

#1|2016

kumquat

Pb.b. - Erscheinungsort Wien
Verlagspostamt 1010
GZ 02Z032301M - DVR 0574031

 Katholische Jungschar
Erzdiözese Wien

kreativ



Inhalt

Editorial	3
Termine	14
Öffnungszeiten Jungscharbüro	15
Was ist Kunst?	26
Spieltipp Statue bauen	27
Gottes Liebe ist stärker als der Tod Ostergrußaktion 2016	27

Kreativität 4
von alten Wegen und neuen Ideen ...

**Leben gestalten statt Leistung
bringen müssen** 6
Jungschar als kreativer Raum

Hier steht dann ein toller Titel 8
Kreativität anregen – wie geht denn das?

**Wer sagt, Menschenrechte haben nichts
mit Kreativität zu tun?** 9
Ein kurzer Blick auf ein Partnerprojekt der DKA in Brasilien

**X-Shop – transgalaktische
Marktforschung** 10
Eine Rollenspiel-Gruppenstunde für 10- bis 15-Jährige

Aus Alt mach Neu 12
Upcycling für die Gruppenstunde

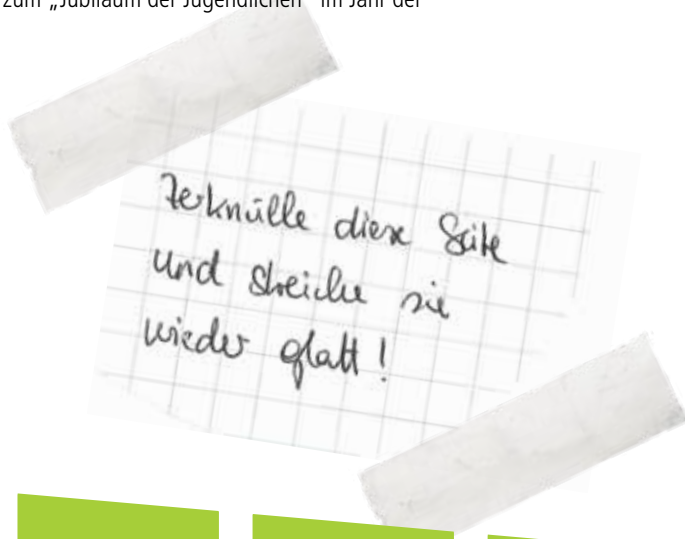
Jungschar ist unser Job! 16
Die hauptamtlichen Mitglieder der Jungschar-Diözesanleitung

Wenn eine/r eine Reise tut ... 18
Praktisches für die Lagervorbereitung

**Brrrring das Handy doch zum
Schweigen!** 21
Von Handys und anderen elektronischen Geräten im Jungscharalltag und am Lager.

Menschenrechte sind olympisch 22
Herren-Fußball-WM, Olympia und die Menschenrechte

**Wie ich euch geliebt habe,
so sollt auch ihr einander lieben.** 24
Gottesdienst-Bausteine zum „Jubiläum der Jugendlichen“ im Jahr der Barmherzigkeit





Liebe Gruppenleiterin! Lieber Gruppenleiter!



'Liebe Te, schreib uns doch bitte was fürs kumquat'... Gähnende Leere in meinem Kopf, ebenso auf meinem digitalen Blatt Papier. Kreativ auf Knopfdruck, das geht nicht. Eine Idee muss her. Kreative Menschen haben's da leichter, denen fällt immer was ein. Oder?

Kreativität hat im Alltagsverständnis oft etwas... sagen wir mal 'Mystisches'. Das ist ein Talent, das hat man oder eben nicht. Klingt ganz schön beneidenswert. Aber Gott sei Dank ist dem nicht so. Kreativität ist eine Fähigkeit, die man erlernen kann wie Schnitzen oder Flöte spielen. Und genauso kann man dafür üben, wie man ein Lied auf der Flöte oder Figuren schnitzen üben kann. Kreativ sein kann also jede/r!

Leider lernen wir in der Schule und später im Arbeitsleben, uns eher auf eine bestimmte Leistung zu konzentrieren, Dinge immer erst einmal einem Zweck zuzuordnen, anstatt unsere Kreativität zu schulen. Der Fokus liegt meist auf dem Resultat unseres Tuns, das schon im Vorhinein feststehen soll, statt mal 'einfach drauf los' etwas auszuprobieren. Wir schränken uns dadurch sehr ein, sowohl in unserem Tun als auch in unserem Denken. Und dadurch verlernen wir 'kreativ zu sein'.

Deswegen versuchen wir in der Jungschar umso mehr Raum dafür zu schaffen. Wir wollen, dass unserer Kinder in der Jungschar die Möglichkeit haben, Dinge auszuprobieren und zu erforschen, ohne sich durch Leistungszwang oder Zweckgebundenheit einschränken zu müssen. Vielmehr wollen wir Spaß und Neugier als Motivation für unser Tun miteinander sehen. Denn genau dann kommen einem die spannendsten Ideen und entstehen die lustigsten Spiele.

Und weil wir Kreativität für so wichtig halten, haben wir uns in diesem kumquat ganz ausführlich damit beschäftigt. Ich hoffe, ihr findet hier also ein paar nette Ideen, Gruppenstundenmodelle und andere Anregungen, um gemeinsam mit euren Kindern eurer Kreativität freien Lauf zu lassen.

Viel Spaß beim Lesen und hochsommerliche Grüße aus dem fernen, son-nigen Kapstadt!

Te

ZUM KREATIVITÄT ANREGEN
Über das ganze Heft verteilt findet
ihr kleine Kästen wie diesen hier,
mit Ideen, wie ihr mal aus dem
Gewohnten ausbrechen und eure
eigene Kreativität anregen könnt.
Wir wünschen euch VIEL SPASS
beim Ausprobieren!



Kreativität

von alten Wegen und neuen Ideen ...

Kreativität ist ein sehr vielschichtiger, komplexer Begriff – verschiedene Definitionsversuche beziehen sich auf die „schöpferische Kraft“ (Duden), die „Fähigkeit, etwas [...] Neues zu kreieren“ (Wikipedia, deutsch), und die tatsächliche Produktion von etwas brauchbarem Neuem (Wikipedia, englisch).

An anderer Stelle wird betont, dass Kreativität ein komplexes Verhaltensmuster ist. Es geht nicht nur darum, was am Ende des Prozesses rauskommt, sondern auch (und vor allem) darum, wie etwas zustande kommt. Kreativ sein heißt also nicht nur, etwas Schönes zeichnen oder malen zu können (obwohl diese Bedeutung im Alltag oft vorherrscht), sondern bezieht sich auf alle Zusammenhänge unseres Lebens. Etwas Neues machen heißt vor allem, etwas zu schaffen was ich vorher noch nicht so gesehen oder gedacht habe – also aus den Strukturen auszubrechen, die ich bisher kenne. Damit bewegen wir uns in jeder Lebenslage in einem Spannungsfeld zwischen Anpassung (an Erwartungen, Strukturen, Bekanntes und Gewohntes) und Kreativität.

Unser Gehirn und das Neue

Damit ich etwas Neues in die Welt setzen kann, was vorher noch nicht da war, muss ich es mir natürlich zuerst einmal vorstellen können. Das heißt, um kreativ zu sein und Neues zu erschaffen brauche ich vor allem ein kreativ arbeitendes Gehirn. Besonders interessant ist es, dass unsere Gehirne oft dann nicht besonders kreativ sind, wenn wir uns extra anstrengen, sondern viel eher in Situationen, in denen wir entspannt und druckfrei, ohne große Erwartungen oder Ziele, nachdenken.

Genau auf diese Art verwenden Säuglinge ihr Hirn eigentlich immer – sie haben ja noch keine Vorstellungen davon, wie etwas „sein sollte“ oder welche Ziele sie ansteuern sollten. Bevor ihnen das jemand beibringt, haben Kinder noch keine Idee davon, wozu ein Ding da ist. Dass Buch da ist, um es vorgelesen zu bekommen erscheint ihnen wohl in etwa genau so sinnvoll, wie Spaß daran zu haben, dass es raschelt wenn man es schüttelt, oder das Geräusch und Gefühl von reißendem Papier zu genießen.

Im Lauf unseres Lebens und der Erziehung, die wir durchlaufen, gewöhnen wir uns an ganz spezifische Verhaltensmuster, die sich auch in unserem Hirn abbilden. Wir lernen, auf eine ganz bestimmte, an unsere kulturelle Umgebung angepasste Art zu denken („Bücher sind zum Lesen da, nicht zum Spielen!“), und das bildet sich auch in den Strukturen unseres Gehirns ab. Diese bekannten Muster sind durchaus sinnvoll, denn sie ermöglichen uns, schnell auf Problemstellungen zu reagieren und so müssen wir nicht jedes Mal das Rad neu erfinden. Die eingefahrenen Muster werden in unserem Gehirn vor allem auch dann abgerufen, wenn wir Druck oder sogar Angst empfinden – denn dann versuchen wir, möglichst schnell und auf vertrauten Wegen wieder in ein psychisches Gleichgewicht zu kommen. Genau das verhindert offenes und ungezwungenes Denken – und oft auch das Finden von möglicherweise sinnvolleren Lösungen.

Im Gegensatz dazu ist das Spiel, als entspannte und angstfreie Beschäftigung in einem vertrauten Rahmen, eine sehr funktionale Art des kreativen Denkens, die vor allem in der Erlebniswelt von Kindern sehr viel Zeit und Raum einnimmt.



Im Spiel ja, im „richtigen“ Leben nein

Kinder sind – wie bereits beschrieben – in ihren Denkweisen noch nicht so festgefahren. Sie probieren vieles aus und lassen ihren Ideen freien Lauf. Anders bei Erwachsenen, die mit bestimmten Verhaltens- und Denkmustern vertraut sind und sich – oft auch rein aus Gewohnheit – daran halten.

Die wohl bekannteste „Kreativitätsspezialistin“ schneidet die Spaghetti einfach mit der Schere ab und sucht schnell nach etwas, was ein Spunk sein kann. Ihr habt es wohl schon erraten: Pippi Langstrumpf, Heldin vieler Kinder und Erwachsener. Sie fragt nicht lange, was sie darf und wie sie etwas machen soll, sondern tut es einfach.

Genauso halten es viele Kinder im Spiel: sie erfinden neue Möglichkeiten, neue Spielformen, neue Gegebenheiten. Oft kommen die Spielenden dann bei manch Außenstehenden als verrückt an, was dann aber akzeptierend hingenommen wird. Ganz anders verhält es sich im „richtigen“ Leben, also außerhalb des Spiels. Da ist Kreativität sehr oft nicht erwünscht, für Kinder ist diese Grenze zwischen „Wirklichkeit“ und „Spiel“ aber noch viel fließender. Ein Kind, das im Supermarkt ein tolles Spiel, wie etwa Bierdosenkegeln oder MozzarellaWeitwurf erfindet, fällt den meisten Menschen – so behaupte ich mal – eher unangenehm auf.

Kreativität im Alltag

Es gibt also Situationen, wo Kreativität erwünscht ist und andere, wo sie das nicht ist. Oft spielen sich diese Konflikte auf einer viel kleineren Ebene statt: Unzählige Male hören Kinder Sätze wie „Na, so gehört das aber nicht!“ – wenn die Haube mit der Naht nach vorne aufgesetzt wird, blaue Bauklötze in der Spielküche zur leckeren Zucchini-Suppe werden, oder Socken in der Spielzeugkiste weggeräumt sind.

Natürlich gibt es Orte und Zeitpunkte, die weniger geeignet für derartige Spielerfindungen sind – auf der Straße kann es beispielsweise schnell gefährlich werden, wenn neue Fangspiele erfunden werden. Trotzdem sollten wir darauf achten, Kindern Räume zu bieten, wo sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Damit meine ich nicht nur die übliche Bastel- und Malstunde, sondern vielmehr auch die alltägliche Kreativität, die es zu bewahren gilt. Gegenstände, die uns sehr vertraut sind, können auch mal ganz anders verwendet werden, ein Spiel kann auch mal mit ganz anderen Regeln ausprobiert werden usw. Vielleicht können wir ja einmal versuchen die üblichen „Damit spielt man nicht!“ oder „Du spielst damit nicht richtig!“ -Vorstellungen über Bord zu werfen und auch unübliche Verwendungszwecke oder Vorgehensweisen gelten zu lassen.

Und die Moral von der Geschicht...

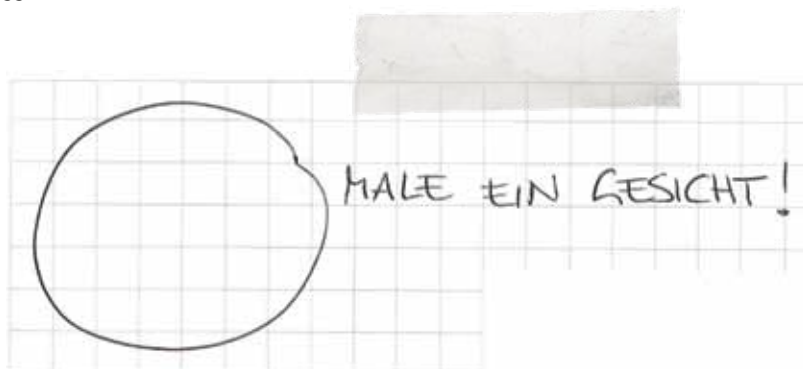
Kreativität heißt also raus aus dem Altbekanntem, rein ins Neue! Es heißt alte, gewohnte Denkmuster auch mal zu vergessen oder Dinge bewusst anders zu tun. Nicht nur Kinder dürfen kreative Ideen entwickeln, auch ihr als Gruppenleiter/innen stoßt bestimmt auf Begeisterung mit ausgefallenen Ideen.

... richtig und falsch gibt es hier nicht!

Nani Gottschamel, Johanna Walpoth

Quelle, zum Weiterlesen:

- 📖 Gerald Hüther, *Die neurobiologischen Voraussetzungen für die Entfaltung von Neugier und Kreativität.*
- 📖 Tim Brown, *Tales of Creativity and Play (ted.com)*



Leben gestalten statt Leistung bringen müssen

Jungschar als kreativer Raum



Was ist Jungschar? Diese Frage wurde mir schon oft gestellt und ich habe schon eine Vielzahl an Antworten gegeben und gehört. Das ist aber gar nicht so einfach zu sagen. Die Erfahrungen, die ich dort gemacht habe, die Freunde, die ich dort gefunden habe und was ich alles gelernt habe ist kaum in ein paar Sätzen zusammenzufassen. Ein passender Ansatz ist da für mich, Jungschar als kreativen Raum zu beschreiben. Das ist allerdings noch keine genaue Erklärung was wir in der Jungschar mit Kindern tun, oder warum Kinder von der Jungschar profitieren.

Um hier ein schärferes Bild von Jungschar zu bekommen – davon, wie sie in der Kirche wahrgenommen wird und wie Kreativität auch in den christlichen Kontext passen kann – haben wir uns mit einigen Fragen an Regina Polak gewandt:

Das Motto der Jungschar lautet „In der Mitte stehen die Kinder“. Welche Bedeutung hat das für dich?

Es bedeutet nicht, dass Kinder der Nabel der Welt sind und sich alles um sie drehen muss. Es bedeutet aber, dass alles, was wir Erwachsenen tun – in Wirtschaft und Politik, im Berufs- und im Privatleben – auch aus der Sicht der Kinder wahrgenommen werden muss. Was bedeuten unsere Entscheidungen, unsere Handlungen, unsere Einstellungen und Werte für Kinder und deren Zukunft? Da Erwachsene dies aufgrund ihrer oft eingeschränkten Blickweisen nicht mehr so gut können, kann das nur im Zusammenleben und im Gespräch MIT Kindern erfolgen.

Worum geht es in der Jungschar für dich, oder worum auch nicht?

Jungschar ist für mich ein Lebensraum, in dem Kinder mit erwachsenen Menschen entdecken und lernen können, was es bedeutet, Christ und Christin zu werden.

Das bedeutet nicht christliche Indoktrination. Es bedeutet, miteinander zu spielen, miteinander zu feiern, zu lachen und zu streiten - und dies alles im Licht des Glaubens verstehen zu lernen.

Was kann/soll Jungschar den Kindern bringen?

Kinder können dort erfahren, dass „ein anderes Leben“ möglich ist – ein Leben, in dem jedes Kind als es selbst so angenommen und geliebt ist, wie es ist, vor aller Leistung und trotz aller Fehler und allen Versagens. Sie können dort erfahren, wie man zusammenlebt in Verschiedenheit, wie man streitet und sich wieder versöhnt, dass man sich aufeinander verlassen kann, dass das Leben einmal schön, einmal weniger schön ist – aber Gott sie dabei immer begleitet.

Was können/sollen Kinder der Kirche/Pfarre bringen?

Das ist eine seltsame Frage. Kinder sind jedenfalls nicht die Zukunft der Kirche, sie sind ihre Gegenwart. Es geht um das Zusammenleben von Kindern mit den Erwachsenen in der Gemeinde, es geht darum, das Leben zu teilen. Dazu braucht es das intergenerationale Gespräch. Übrigens ist auch der christliche Glaube auf Kinder angewiesen: Jede Generation muss das Evangelium im Horizont ihrer Zeit neu auslegen. Damit der Geist des Evangeliums nicht erstarrt, brauchen die erwachsenen Gläubigen die Sicht der Kinder.

In diesem Heft geht es um das Thema Kreativität. Welche Form von Kreativität braucht es in einem Gottesdienst für Kindern? Was soll dabei für Kinder erlebbar werden?

Kreativität zeigt sich für mich nicht in der Fülle der Methoden oder der „Modernität“. Kreativität im Gottesdienst bedeutet, die alten Erzählungen, die alten Traditionen und deren „Geist“ (Botschaft)

Regina Polak

Regina Polak ist Pastoraltheologin am Institut für Praktische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien. Als solche erforscht sie die „Zeichen der Zeit“: Wo und wie lassen sich Gottes Spuren in der Gegenwart wahrnehmen? Was bedeutet „Christ/in sein“, „Kirche sein“ in der Gegenwart?



Leg dieses Kumpquat über Nacht
ins Gefrierfach!



im Horizont der Gegenwart auf neue Weise zu kombinieren, sodass Kinder erfahren können: Diese Traditionen haben etwas mit mir zu tun; sie haben Bedeutung für unser Leben heute.

Wie passen für dich „kreative“ Auslegungen von Glaube und Bibel, von Kindern und Jugendlichen, mit dogmatischen Glaubensauslegungen zusammen? Wieviel Spielraum soll hier dem Alter und der Entwicklung eingeräumt werden?

Für mich sind Kreativität und Dogma keine Widersprüche. Dogmen sind im besten Sinn kreative Versuche gewesen, Glaubenserfahrungen zu „verdichten“. Es ginge also darum, die Glaubenserfahrungen, die den Dogmen zugrundeliegen, zu verflüssigen und in die Gegenwart zu übersetzen – und dann auf neue Weise zu „verdichten“. Der Spielraum ist dann riesig – wenn man die „Pointen“ der Dogmen verstanden hat.

Hast du ein besonderes Anliegen im Bezug auf Kinder und Kirche?

Ich sehe für die Zukunft zwei zentrale Herausforderungen:

1. Wie können die Kinder mit der christlichen Glaubenstradition so vertraut werden, dass der christliche Glaube dabei hilft, das eigene und das gesellschaftliche Zusammenleben zu gestalten?
2. Welche Fähigkeiten brauchen Kinder, um in den zahlreichen Herausforderungen der Zukunft – Wirtschaftskrisen, Klimawandel, Leben in einer Migrationsgesellschaft – bestehen und gut leben zu können? Und was kann die Kirche dazu beitragen, dass Kinder dies in geschütztem Raum lernen können?

Im Zentrum der Botschaft des Jesus von Nazareth steht die Zusage, dass das Reich Gottes da ist. Das Reich Gottes beschreibt eine Form menschlichen Zusammenlebens, in der die üblichen Machtverhältnisse umgedreht sind, niemand ausgeschlossen wird, es ist von Gerechtigkeit, Friede und Vielfalt gekennzeichnet. Es beschreibt ein Lebensmilieu. Kinder können mit den Erwachsenen lernen, dieses Reich Gottes im Leben zu entdecken und einzuüben.

„Warum soll ich Kinder in die Jungschar schicken? Was haben sie davon?“

Am Ende blieb für mich als Gruppenleiter oft genau diese Frage von Eltern oder Freunden. Aus dieser Frage höre ich den Wunsch heraus, Kinder so gut wie möglich zu fördern. Unter diesem Gesichtspunkt werden die Freizeitaktivitäten für Kinder oft ausgewählt. Sport wäre gut, vielleicht eine Fremdsprache oder ein Instrument lernen, auf jeden Fall nachher ein Zertifikat für den Lebenslauf! Mit welchen Fähigkeiten und Fertigkeiten kommen die Kinder aus der Jungschar heraus? An diesem Punkt verfolgt die Jungschar aber einen ganz anderen Ansatz. Es gibt keinen Lehrplan und kein Entwicklungsziel, weder von den Gruppenleiter/innen gesetzt, noch sind die Kinder angehalten sich Ziele zu setzen. Jungschar soll ein zweckfreier Raum sein. Wer jedoch denkt, dass dies bedeutet, dass hier nicht gelernt wird, dass hier keine Entwicklung stattfindet, liegt weit daneben. Wie auch auf Seite 4 angedeutet, passiert Lernen nämlich genau dort am besten, wo kein Druck herrscht, ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Wie Regina Polak bemerkt hat, geht es in der Jungschar um eine Art „Reich-Gottes-Erfahrung“. Es geht darum eine Form des menschlichen Miteinanders zu entwickeln. Es muss klar sein, dass wir in der Jungschar nicht das Reich Gottes sein können und das ist auch nicht das Ziel. Worum es geht ist der Weg dorthin. Als Gruppenleiter/innen können wir einen gewissen Rahmen schaffen, in dem wir uns treffen, doch Themen bringen die Kinder mit. Aus diesem Grund ist es auch schwer zu sagen, was Kinder sich aus der Jungschar mitnehmen. Oft waren es Themen des Zusammenlebens, die meine Gruppe und mich beschäftigt haben. Das Spannende an diesen Auseinandersetzungen war es aber, dass nicht ich als Lehrender im Fokus stand, sondern dass es einen Raum gab sich diesen Themen als Gruppe zu stellen und gemeinsam Lösungen zu suchen. Es war zum Beispiel nie das Ziel, einen konfliktfreien Ort zu schaffen, der unsere Welt wohl auch kaum wiedergespiegelt hätte, sondern gemeinsam zu entdecken, wie diese Konflikte wertschätzend und produktiv bearbeitet werden können.

Funktioniert hat das bei mir wohl genauso wie bei jedem/r anderen auch, mal besser, mal schlechter. Wovon ich aber überzeugt bin ist, dass wir alle, Leiter wie Kinder, einen Ort hatten, an dem wir kreativ sein durften, an dem wir unsere Ideen und Lösungsansätze ausprobieren konnte; einen Ort an dem wir Fehler machen durften und lernen konnten ohne be- oder gar verurteilt zu werden. Es war einfach möglich gemeinsam einen Schritt in Richtung „Reich Gottes“ zu machen und dieses in vielen gemeinsamen Momenten sogar schon ein kleines bisschen zu erleben.

Für mich bedeutet Jungschar als kreativer Raum, dass wir die Freiheit haben ihn ohne konkretes Ziel zu gestalten. Jungschar ist ein Raum um zu wachsen und sich zu entwickeln, in dem Kinder und Leiter/innen zusammenkommen, um Spaß zu haben und voneinander zu lernen, in dem jede/r mit seinen/ihren Bedürfnissen, Eigenheiten und Wünschen willkommen ist und das alles ohne den Druck diese oder ein anders Ziel erreichen zu müssen.

Jungschar soll also ein Ort sein, an dem man sich einfach wohlfühlen, und das „Leben in Fülle“ erfahren darf! An so einem Ort können wir gemeinsam daran arbeiten, in unserem Rahmen das „Reich Gottes“ wahr werden zu lassen.

Benni Dittmoser-Pfeifer



Hier steht dann ein toller Titel

Kreativität anregen – wie geht denn das?

Kennst du das? Wenn man grad gar nichts Inspiriertes, Neues –ja, Kreatives auf die Reihe kriegt, aber irgendwie trotzdem muss? Manchmal gibt es Momente, in denen man sich leichter tut mit der Kreativität, manchmal stockt es aber auch ziemlich und es geht gerade gar nichts. Da kann man abwarten und hoffen, dass es wieder besser wird. Oder sich einiger kleiner oder größerer Tricks und Methoden bedienen, die helfen können, Kreativität anzukurbeln.

Vielleicht hast du dich über das „kreativ sein müssen“ in der Einleitung gewundert. Müssen. Das klingt schon ziemlich gezwungen. Manchmal ist das aber gar nicht so verkehrt. Manchmal müssen wir einfach unsere gewohnten Denkpfade verlassen und etwas Neues schaffen, eine neue Idee entwickeln, um mit einer Situation gut umgehen zu können. Aber dieses „Müssen“, dieser Zwang, kann leider auch genau das Gegenteil bewirken. Die Psychologie spricht hier von „extrinsischer Motivation“. Wenn also die Motivation etwas zu tun von außen kommt, kann das negative Auswirkungen auf die Fähigkeit, kreativ zu sein, haben. Ein weiterer Kreativitätshemmer ist Unsicherheit.

Ich habe so lange ein Motivationsproblem bis ich ein Zeitproblem habe

Viele Psycholog/innen setzen sich mit Kreativität und Kreativitätsförderung auseinander und eine Frage, die immer wieder auftaucht, ist jene nach dem Einfluss von Zeitdruck. Auch hier stimmt es laut Studien, dass „müssen“ und „jetzt“ hemmend wirken können, aber geringer Zeitdruck fördert scheinbar das Entstehen von kreativen Ansätzen.

Zwei weitere Punkte, die laut Forschung Kreativität fördern, sind mittlere Komplexität des Problems und freie Wahl der Herangehensweise. Wenn wir vor zu leichte Aufgaben gestellt werden, müssen wir uns nicht anstrengen, um auf eine Lösung zu kommen und bei zu schweren sind wir durch die scheinbare Unmachbarkeit derart überfordert, dass wir nicht kreativ werden. Wenn man außerdem offen lässt, wie man an die Sache herangeht, dann verhindert man auch, dass durch eine Festlegung schon kreative Wege ausgeschlossen werden und schafft mehr Freiraum.

So eine Zwischenüberschrift wäre hier jetzt nett, wenn ich eine wüsste ...

Vor einigen Jahren wollten wir auf einem Jungscharlager riesige Kugelbahnen bauen, unter anderem mit Papprollen. Ich hätte diese als die Rollbahn der Kugeln verwendet und fest damit gerechnet, dass die Kinder es auch tun. In Wirklichkeit jedoch wurden sie zu diversen Stehern und Stützen oder tollen Dekorationselementen. Freiraum in der Verwendung hat also auch hier dazu beigetragen, dass vielfältige, kreative Möglichkeiten gefunden wurden.

Hier habe ich noch ein paar Ideen gesammelt, wie ihr in der Gruppenstunde, am Lager oder in der Gruppenleiter/innen-Runde kreative Geister wecken könnt. Man kann eben wie in dem Beispiel mit der Kugelbahn eine Aufgabe stellen und 3 oder 4 (völlig absurde) Dinge bereitstellen, die auch eingebaut werden sollen. Oder man spielt „Das Ding der Woche“ und überlegt sich zu Alltagsgegenständen möglichst kreative und vielleicht sogar abwegige Verwendungsmöglichkeiten.

Ein wichtiger Schritt ist es natürlich, Unsicherheit zu minimieren. Das kann durch das explizite Festhalten davon passieren, dass alles, was in einer kreativen Ideenfindungs-Phase gesagt wird, okay und gut ist und nicht bewertet wird. Eine Methode um das zu unterstützen, wäre die Phrase „ja, aber..“ zu „verbieten“ und durch „ja, und..“ zu ersetzen. So fördert man das Weiterspinnen von Ideen, vor allem auch von solchen, die im ersten Moment auf Ablehnung stoßen würden aber doch einiges an Potenzial haben.

Abschließend möchte ich euch noch zwei weitere Methoden empfehlen, von denen ich im Rahmen meiner Recherche gelesen habe, nämlich die Kopfstand-Methode und die 5-Hüte-Methode. Näheres dazu findet ihr unter diesem Link:

<http://www.artikelmagazin.de/wirtschaft/karriere/spielerisch-einfach-methoden-zur-foerderung-der-kreativitaet.html>

Veronika Schippani

Wer sagt, Menschenrechte haben nichts mit Kreativität zu tun?

Ein kurzer Blick auf ein Partnerprojekt der DKA in Brasilien

Menschenrechte und Brasilien, das ist im Moment ein sehr präsent Thema. In dieser Ausgabe beschäftigen wir uns (auf Seite 22) auch mit der Kampagne "Menschenrechte sind olympisch", die auf die Verletzung von Menschenrechten rund um die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro aufmerksam macht.

Ein Projekt in Brasilien

Auch in Brasilien selbst setzen sich natürlich sehr viele Leute mit dem Thema Menschenrechte auseinander, sie wollen Bewusstsein schaffen und fordern ihre Durchsetzung sowie ihren Schutz.

Eine Gruppe hat aus dieser Idee heraus die Institution Centro de Defesa dos Direitos Humanos de Petrópolis (Zentrum zum Schutz der Menschenrechte in Petrópolis) im Jahr 1997 gegründet, die von der Dreikönigsaktion der Kath. Jungschar unterstützt wird. Inzwischen fördert das Zentrum zahlreiche Programme, die sich mit dem Überthema Menschenrechte beschäftigen. Die Herangehensweisen sind vielfältig: neben Programmen zu „Staatsbürgerschaft und Menschenrechte“ und „Rechte und Menschenrechte“ gibt es auch ein weiteres, das sich „Kunsterziehung und Menschenrechte“ nennt. Dieser künstlerisch-kreative Zugang passt natürlich super zum Thema dieses kumquats.

Kunst trifft Menschenrechte

Dieses Programm richtet sich hauptsächlich an Jugendliche. Besonderes Augenmerk wird auf die Einbindung von benachteiligten und marginalisierten Gruppen gelegt, um ihnen eine Perspektive für die Zukunft zu bieten. Es geht dabei nicht so sehr um die Aneignung von Wissen, sondern viel mehr um das Lernen voneinander, kritisches Denken auch in Bezug auf Obrigkeiten (z.B. dem Staat) und das Bewusstsein über die eigenen Rechte. Auf künstlerischen Wegen soll die Wahrnehmung der Jugendlichen von gesellschaftlichen Gegebenheiten und politischen, ökologischen sowie wirtschaftlichen Umfeldern geschärft werden. So gibt es eine Gruppe, die sich mit Menschenrechten und Film auseinandersetzt, eine andere wiederum, die sich mit Theater oder Musik beschäftigt und wieder andere, die bildende Kunst mit Themen rund um Menschenrechte und globale Verantwortung verbinden.

Nicht alles, was am Boden liegt, ist Müll...

Wie schon der altbekannte Witz mit der Oma, die auf einer Bananenschale ausrutscht, so ist es uns allen bekannt, dass wir sehr wohl auch Dinge, die am Boden liegen, aufheben können. Ein Programm des Zentrums nennt sich Filhos da Terra (Kinder der Erde) und stellt aus natürlichen und recycelten Materialien Kunst- und Gebrauchsgegenstände her. Dadurch wollen sie auf die ökologische Verantwortung des Individuums hinweisen und die Sensibilisierung gegenüber Umweltfragen vorantreiben.

Menschenrechte und Umweltfragen hängen also eng zusammen und verstricken sich in diesem Projekt mit einem äußerst kreativen Geist.

Johanna Walpoth



Beid's ganz fest in dieses kumquat rein

X-Shop – transgalaktische Marktfors

Eine Rollenspiel-Gruppenstunde für 10- bis 15-Jährige

Hintergrund: Rollenspiele und Impro-Theater sind ganz großartige Methoden, um Kindern die Möglichkeit zu bieten, „aus sich herauszuschlüpfen“ und neue Dinge auszuprobieren, seien dies Charakterzüge, Handlungen, Situationen, etc. ohne Angst haben zu müssen, dafür ausgelacht oder verspottet zu werden. Als Gruppenleiter/in kannst du für deine Kinder einen sicheren Raum schaffen, in dem dies möglich ist, wenn du ein paar Dinge beachtest:

Trennt den/die Spieler/in ganz klar von der Rolle – durch einen definierten Einstieg ins Spielen, z.B.: durch neue Namen, Verkleidungen, o.ä., und beendet das Rollenspiel ebenso klar (durch das Ablegen der Verkleidung, Requisiten, ...), um zu verdeutlichen, dass nicht das Kind, sondern die Rolle für das eben Gespielte verantwortlich ist. Verwendet deswegen auch stets die Rollennamen, wenn ihr das Spiel nachbespricht („Professor Hilarius hat xy gemacht“ – nicht „die Anna“ aus deiner Gruppe).

Gestaltet das Rollenspiel so, dass die Kinder die Möglichkeit haben, zu jedem Zeitpunkt die Rolle wieder abzulegen oder eine andere anzunehmen, wenn es ihnen keinen Spaß mehr macht, sie sich unwohl fühlen, ihnen nichts einfällt oder sie einfach keine Lust mehr haben.

Oft hilft den Kindern eine Rollenbeschreibung, halte diese aber möglichst kurz, um den Kindern in ihrem Spiel nicht zu viel vorzugeben. Zu viele Vorgaben können dazu führen, dass man gewisse Handlungen als nicht

passend für die Rolle, das Spiel des Kindes also als falsch wahrnimmt, was die Kinder wiederum in ihrer Experimentierfreudigkeit hemmt.

Spielt ihr alle zur selben Zeit, solltest du als Spielleiter/in auch eine Rolle übernehmen. Dadurch kannst du das Spiel gut leiten ohne es unterbrechen zu müssen. Gibt es Spielende und Zuschauer/innen, ist es besser, auf der Seite des Publikums zu bleiben. Dadurch kannst du eine angenehme Atmosphäre für die Spielenden schaffen und mit dem Publikum vielleicht auch kleine Aufgaben übernehmen. Kann man direkt live in der Werbesendung anrufen und Fragen zum Produkt stellen? Oder gleich bestellen?

Material:

Verkleidungen

Je nach Produktauswahl div. Gegenstände

Ev. Einfaches Bastelmaterial

Produktbeschreibungen

Transgalaktische Fernbedienung

Aufbau: Als Marktforscher/innen sucht ihr nach neuen Produkten für den heimischen Markt. Erst baut ihr einen transgalaktischen Satelliten, mithilfe dessen ihr außerirdische Werbesendungen empfangen könnt. Die Kinder teilen sich anschließend in Gruppen auf und überlegen sich einen Werbespot für ihr Produkt. Jeweils eine Gruppe spielt ihren Spot vor, der Rest sieht als Marktforscher/innen zu.





Auf der Suche nach etwas Neuem...

Am Beginn der Gruppenstunde begrüßt du die Kinder als Marktforscher/in. Du bist auf der Suche nach neuen Produkten, die du am heimischen Markt vertreiben möchtest, aber wie es scheint, gibt es einfach alles schon. Egal was du dir ausdenkst, es steht schon versandbereit im Internet.

Du bittest die Kinder um Hilfe, gemeinsam den außerirdischen Markt zu erkunden, da du auf der Erde einfach nicht weiterkommst.

Ein transgalaktischer Satellit

Einfach mal so durch die Galaxis zu fliegen, ist natürlich sehr zeitaufwändig, was viel praktischer ist: Ihr zappt euch durch die Dauerwerbesendungen anderer Planeten. Dafür müsst ihr diese Fernsehsender aber erst empfangen können. Ein transgalaktischer Satellit muss her.

Du bildest den ersten Baustein des Satelliten, den Empfänger. Um das darzustellen, machst du ein Geräusch und eine dazupassende Bewegung. Jedes Kind kann sich nun als weiteren Teil anbauen, macht eine eigene Bewegung, ein Geräusch oder was ihm/ihr gerade einfällt, das so ein transgalaktischer Satellit brauchen könnte. Sind alle Kinder eingebaut, empfängst du ein Signal. Als Empfänger kannst du es speichern und die verschiedenen Kanäle im Programmverlauf sichern.

Vorbereitung

Nun teilen sich die Kinder in Kleingruppen. Jede Gruppe bekommt nun eine kurze Beschreibung von dem Produkt, das sie in ihrem Werbespot bewerben sollen. Die Produkte können alltägliche Dinge aus eurem Jungscharrum sein, denen du (oder die Kinder) einen neuen Zweck verpasst oder eine Beschreibung, nach der die Kinder das Produkt basteln (achte darauf, dass das aber nicht zu lange dauert) oder pantomimisch darstellen.

Je nachdem, wie viele Vorgaben deine Kinder wollen, kannst du Beschreibungen zum Produkt, zur Verwendung, zur Situation im Werbespot, zum Planeten, auf dem sie leben, etc. anbieten: bewegt man sich vielleicht in Zeitlupe auf ihrem Planeten oder spricht man mit den Nasenflügeln? Begrüßt man sich auf besondere Art und Weise?

Die Kinder haben nun Zeit sich zu verkleiden und einen kurzen Spot einzustudieren.

Beispiele

Hier sind einige Beispiele für Produkte:

Kanal X367SF2: Planet 770.00.932; Produkt: Die Take-Away Wolke – die tragbare Wolke in der Box bietet Schatten, einen kurzen Schauer zwischendurch, wann immer es mal wieder zu heiß wird auf dem Planeten 770.00.932

Kanal F847F029: Planet 88.982.874x; Produkt: Der Schwimmhäute-Dehner – täglich für ein, zwei Stunden zwischen die Finger oder Zehen geklemmt, schon hat man schöne, große Schwimmhäute. Auf 88.982.874x gilt dies als ganz besonderes Schönheitsmerkmal.

Kanal O9N48LJ7: Planet 9.2367.7234jj; Produkt: Der Quastel – ein kleines, zylinderförmiges Gerät, das verwirrtes Wasser beruhigt und ordnet, sodass man es wieder trinken kann. Denn verwirrtes Wasser hat die Angewohnheit, in die falsche Richtung zu fließen, was beim Trinken hinderlich sein kann.

Sind alle fertig? Dann ab auf die Couch und los geht's!

Jeweils eine Gruppe spielt ihren Spot vor, während die anderen Kinder als Marktforscher/innen zusehen. Ist die Gruppe mit ihrem Spot fertig, zappt du zum nächsten Kanal, und die nächste Gruppe präsentiert ihr Produkt.

Waren alle Gruppen dran, könnt ihr euch über die Produkte austauschen: Kann man diese auch auf der Erde verwenden? Fällt euch ein, wie/wo ihr sie brauchen könntet?

Als Abschluss bedankt sich der/die Marktforscher/in sehr herzlich bei den Kindern für die Mitarbeit.

Te Millesi

Lach den Rausch dieser Seite
Melissa!

Aus Alt mach Neu

Upcycling für die Gruppenstunde

Upcycling ist wahrscheinlich für viele ein bekannter Begriff. Dabei geht es um Wertschätzung von Ressourcen und um die Möglichkeit, aus Dingen, die im Müll gelandet wären, komplett neue Gegenstände herzustellen und Altem neues Leben einzuhauchen.

Warum sollen wir Dinge selber machen, wenn etwas Nagelneues so billig ist?

Diese Frage ist relativ einfach beantwortet. Beim Upcycling geht es um Nachhaltigkeit und darum, Verantwortung für etwas, das bereits produziert wurde, zu übernehmen. Wie viel willst du dazu beitragen um die Lebensgrundlage für zukünftige Generationen zu sichern und ihnen dieselben Möglichkeiten zu eröffnen, die auch wir haben? Upcycling leistet dazu einen kleinen Beitrag und ist auf jeden Fall eine gute Möglichkeit (und vor allem eine, die auch Spaß macht!) um damit zu beginnen.

Ein weiterer Grund, der für Upcycling spricht, ist der Spaß am Tun und die Freude am fertigen Gegenstand. Sagen zu können „Das da, das hab ich gemacht!“, ist doch immer etwas, was einen mit Stolz erfüllt und einen Gegenstand zu etwas Besonderem macht. Außerdem ist der Erinnerungswert, der damit zusammenhängt viel viel höher als bei etwas Gekauftem.

Auch mit deinen Jungscharkindern kannst du ganz einfach aus alten Dingen neue erschaffen.

Einige Ideen, wie du aus alltäglichen Gegenständen, die nicht mehr gebraucht werden und für gewöhnlich im Mistkübel landen, ganz neue, praktische Gegenstände machen kannst, haben wir hier schon einmal zusammengestellt:

Dosenlichter

Dosenlichter sind eine nette Alternative zu gekauften Laternen. Wenn es draußen dunkel wird, erfüllen sie die Umgebung mit einem schönen Licht.

Material:

- ☞ Leere Dosen (ausgewaschen, ohne Etikett)
- ☞ Nägel
- ☞ Hammer
- ☞ Farbe
- ☞ Teelichter
- ☞ Eventuell Kleber, Perlen, Steine zum Verzieren

Schritt 1: Der erste Schritt braucht vor allem bei kleineren Kindern besondere Aufsicht und Begleitung. Mit einem Nagel und dem Hammer werden Löcher in die Dose gehämmert, durch die später das Licht der Kerze nach außen scheinen kann. Dabei können verschiedene Formen entstehen. Z.B. Sterne, Bäume oder einfach nur Fantasiefiguren.

Schritt 2: Nun kann die Dose noch bemalt, mit Perlen und Steinen verziert, eine Kerze hineingestellt und angezündet werden.

Haken aus Besteck

Wenn ihr einen eigenen Jungscharraum habt, den ihr auch selber gestalten dürft, können dort ganz einfach aus altem Besteck Haken für Geschirrtücher oder Jacken entstehen.

Material:

- ☞ Alte (verbogene) Löffel
- ☞ Ein Stück Holz
- ☞ Kraftkleber

Schritt 1: Zunächst muss das Besteck in Hakenform gebracht werden. Achtung! Je nach Material der Löffel kann hier Verletzungsgefahr bestehen - bitte als Gruppenleiter/Gruppenleiterin gut begleiten, bzw. eher ältere Kinder machen lassen!.

Schritt 2: Danach kann das Besteck mit Kraftkleber auf das Stück Holz geklebt werden. (Das Holz kann davor noch bemalt oder beklebt werden)

Konfetti- /Zeitungsschüssel

Wenn von der letzten Geburtstagsfeier Konfetti übergeblieben sind müssen die nicht unbedingt gleich weggeschmissen werden, sondern können in Zukunft als Schüssel dienen.

Material:

- ☞ Konfetti (gesiebt, damit es von Staub und Dreck befreit wird, falls es am Boden lag) oder zerkleinertes Zeitungspapier
- ☞ Luftballons
- ☞ Kleister
- ☞ Schere

Schritt 1: Zuerst muss ein Luftballon aufgeblasen und verknotet werden.

Schritt 2: Das Konfetti oder die Zeitungsschnipsel werden mit Kleister auf eine Hälfte des Luftballons geklebt. Dabei ist wichtig dass nicht zu viel Kleister verwendet wird. Dies muss ein paar Mal wiederholt werden, damit die Schüssel später auch dick genug ist.

Schritt 3: Dann muss das Ganze einige Tage trocken - am besten bis zur nächsten Gruppenstunde. Der Luftballon wird dann aufgestochen und heraus genommen und der Rand der Schüssel mit einer Schere zurecht geschnitten.



Tetrapack-Geldbörse

Material:

- ✂ Tetrapack (ausgewaschen)
- ✂ Schere
- ✂ Tacker
- ✂ Klettverschluss
- ✂ Isolierband

Schritt 1: Zu Beginn wird das Tetrapack an der Unter- und Oberseite aufgeschnitten.



Schritt 2: Als nächstes wird das Börserl wie auf dem Bild gefaltet und an der oberen Kante aus der Rückseite eine Verschlusskappe zugeschnitten.



Schritt 3: Die beiden Innentaschen werden zusammen getackert und die Kanten können noch mit Isolierband verschönert werden.

Schritt 4: Damit das Börserl auch gut verschlossen werden kann wird noch ein Klettverschluss angebracht und dann können die Münzen schon verstaut werden. 😊



Zeitschriftenuhr

Material:

- ✂ Zeitschriften
- ✂ Kleister
- ✂ Uhrwerk (das gibt es in Elektrogeschäften, ansonsten kann auch eine Uhrwerk aus einer alten Uhr verwendet werden.)

Schritt 1: Zunächst müssen die Zeitschriften in dünne Streifen gerissen werden.

Schritt 2: Die Zeitschriftenschnitten werden leicht eingedreht, in Kleister getunkt und zu einer Schnecke zusammengerollt. Dies wird so lang gemacht bis die Schnecke die Größe hat, die die Uhr später haben soll.



Schritt 3: Wenn die Zeitschriften getrocknet sind kann ein Uhrwerk angebracht werden.



Das waren nur 5 Beispiele, aber natürlich gibt es noch ganz, ganz viele andere Möglichkeiten aus Dingen, die schon dem Mistkübel geweiht waren, Neues zu erschaffen. Begib dich einfach mit deinen Jungscharkindern auf die Suche....

Katharina Mutz



Termine

für dich und deine Jungschar-Arbeit!

Hier findest du die Termine bis zum Erscheinen des nächsten kumquats. Mehr Termine, genauere Infos zu den Veranstaltungen und die Möglichkeit, dich anzumelden, hast du unter <http://wien.jungschar.at> oder im JS-Büro unter 01/51 552-3396!



Impressum

kumquat, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 16/1 und – Februar, März, April 2016; die nächste Ausgabe erscheint Mitte Mai 2016.

Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.org/>.

Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien (ein Fachbereich der Jungen Kirche) – Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, 1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01/51 552-3396, Fax: 01/51 552-2397, E-Mail: dlwien@jungschar.at, <http://wien.jungschar.at>

Team: Raffaella Dorner, Sarah Dittmoser-Pfeifer, Nani Gottschamel, Veronika Schippani, Johanna Walpoth
Chefredaktion: Veronika Schippani
Endredaktion: Nani Gottschamel

weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Katharina Breis, Benjamin Dittmoser-Pfeifer, Monika Gamillscheg, Sabine Kräutzel-Höfer, Teresa Millesi, Katharina Mutz, Regina Polak, Christina Schneider, Matthias Stiedl

Fotos: Paul Feuersänger (Seite 14 rechts unten, 16 unten); Fotolia (Seite 2 links oben, 8); Jungschar Pötzleinsdorf (Seite 2 links, 4 unten, 5, 10, 14 links unten, 21); Jungschar St Gertrud (Seite 6 oben, 11, 18, 20); Thommy Weiss via pixelio (Seite 4 oben); Verena Rassmann/DKA (Seite 9); DKA/KJSÖ (Seite 23); alle anderen Archiv Jungschar Wien oder public domain

Zeichnungen: Kati Vitera

Layout, Bildbearbeitung: Christina Schneider

Belichtung & Druck: netinsert GmbH, 1220 Wien, Enzianweg 23



Wir reden drüber...

Abendreihe zum Thema sexuelle Gewalt und Prävention

Wann: Di, 01./08./15. März 2016, 18:00-21:00 Uhr

Wo: Ort wird noch bekannt gegeben

Kosten: gratis

Anmeldeschluss: Di, 22. März 2016

Sexuelle Gewalt ist nach wie vor oft ein Tabuthema. Bei dieser Abendreihe wollen wir „drüber reden“, um in der kirchlichen Arbeit mit Kindern Täter/innen möglichst wenig Betätigungsfeld zu bieten und um Kinder so gut wie möglich zu schützen.



Kinderpastoralwoche

Wir stellen die Kinder in die Mitte!

Wann: Sa, 11. - So, 19. Juni 2016

Wo: in eurer Pfarre!

Wir wollen in den Pfarren der Erzdiözese Wien die Kinder eine Woche lang in die Mitte stellen und laden euch ein, dabei mitzumachen!



Modul-Grundkurs

Wann: Fr, 11. – So, 13. März und Do, 05. – So, 08. Mai 2016

Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

Kosten: 200 EUR (Diese Kosten sollte deine Pfarre übernehmen!)

Anmeldeschluss: Sa, 20. Februar 2016

Der Modul-Grundkurs ist ein spezielles Angebot für alle, die sich im Sommer keine ganze Woche Zeit nehmen können oder wollen – sowohl für jene, die mit einer neuen Kindergruppe starten als auch für Gruppenleiter/innen, die schon Erfahrungen sammeln konnten. Er findet an zwei Wochenenden statt und gibt den Teilnehmer/innen die Möglichkeit, das Erlernte dazwischen gleich auszuprobieren.



Sommer-Grundkurse

Wann: 1. Sommer-Grundkurs: Sa, 23. Juli – Fr, 29. Juli 2016

2. Sommer-Grundkurs: Sa, 06. August – Fr, 12. August 2016

3. Sommer-Grundkurs: Sa, 13. August – Fr, 19. August 2016

Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

Kosten: 200 EUR (Diese Kosten sollte deine Pfarre übernehmen!)

Anmeldeschluss: Mi, 15. Juni 2016

Was kann ich alles in Gruppenstunden machen?
Welche Spiele sind gut für Kinder?

Worauf muss ich achten, damit das Gruppenleben für alle Beteiligten zu einer schönen Erfahrung wird?

Warum sind Konflikte für Kinder wichtig und wie kann ich damit umgehen?



Spiel mit!

Das Spielewochenende

Wann: Sa, 16. – So, 17. April 2016

Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

Kosten: 35 EUR (Diese Kosten sollte deine Pfarre übernehmen!)

Anmeldeschluss: Fr, 25. März 2016

Schon Karl Marx wusste: „Nur Arbeit und kein Spiel macht dumm“.

Kinder müssen spielen, um zu lernen und um die Welt zu begreifen.



KiBiGo

(Kinder Bibel Gottesdienst)

Wann: Sa, 16. April 2016, 14:00 – 18:00 Uhr

Wo: Pfarre Alt Simmering, Simmeringer Hauptstraße 157-159, 1110 Wien

Kosten: 6 EUR; für Schüler/innen und Student/innen 4 EUR (Diese Kosten sollte deine Pfarre übernehmen!)

Anmeldeschluss: Mi, 06. April 2016

Der Workshop-Nachmittag für alle, die mit Kindern Gottesdienst feiern und/oder religiöse Themen bearbeiten.



Welt.sichten Tag

Globales tun!

Wann: Sa, 04. Juni 2016, 14:00-18:00 Uhr

Wo: Alte Burse, Sonnenfeldgasse 19, 1010 Wien

Kosten: gratis

Anmeldeschluss: Mo, 30. Mai 2016

Fragen rund um das Thema Olympische Sommerspiele in Brasilien werden uns beim Welt.sichten Tag beschäftigen. Viele Infos und noch viel mehr Methoden für eure Gruppenstunden erwarten euch bei diesem entwicklungspolitischen Workshopnachmittag!



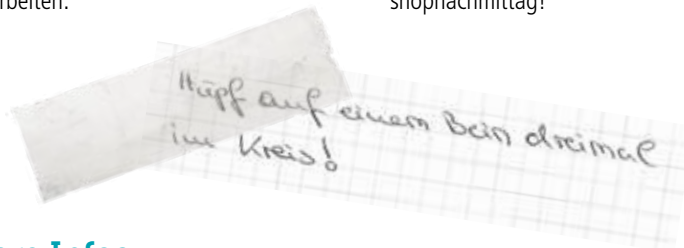
Arbeitswoche Burg Wildegg

Wann: 30.1.-6.2. 2016 & 27.8.-3.9. 2016

Wo genau: Burg Wildegg (logischerweise), 2393 Sittendorf

Kosten & Vorkenntnisse: Keine ;)

Damit die Burg gut in Schuss bleibt, brauchen wir dich und deine Mithilfe! Eine Woche lang wollen wir an den verschiedensten Ecken und Enden der Burg basteln, reparieren und ausbessern.



Weitere Infos

zu all diesen Veranstaltungen findet ihr im beigefügten Bildungsprogramm für das Sommersemester oder auf unserer Website unter <http://wien.jungschar.at/angebote/termine!>

Jungschar- büro

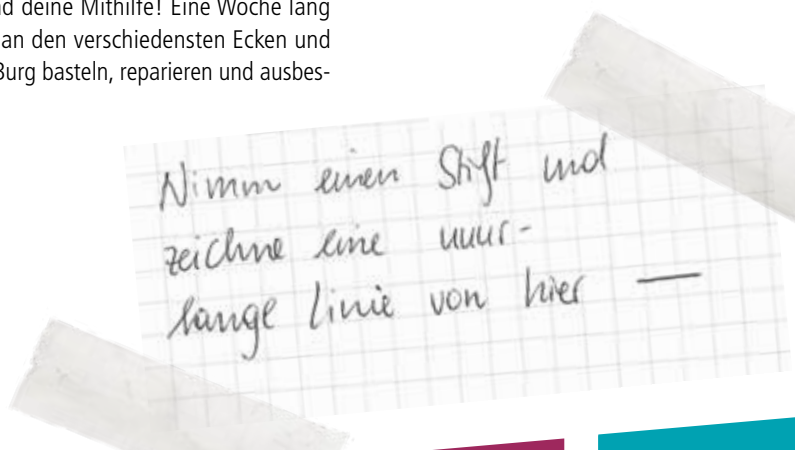
Öffnungszeiten:

- Mo geschlossen
- Di 9-13 Uhr
- Mi, Do 13-17 Uhr
- Fr 9-13 Uhr
- sowie nach Vereinbarung

Achtung!

Von 01. bis 29. Februar, 24. und 25. März und 01., 05. und 06. Mai 2016 ist das Jungscharbüro geschlossen.

An den geschlossenen Tagen hast du die Möglichkeit, uns eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter oder per E-Mail zu hinterlassen. Wir melden uns dann, sobald als möglich.



Betti Zelenak

Aufgabenbeschreibung in einem Wort: Büroleitung

Heimatpfarre: Hütteldorf, 14. Bezirk

Schuhgröße: 40,5 (wobei der linke breiter als der rechte ist ...)

Das mache ich wenn ich an der Supermarktkassa warten muss: überlegen, ob meine Kassa die langsamste ist

Was ich immer schonmal machen wollte: zu Fuß um die Welt gehen

Stammbuchspruch: fällt mir grad nicht ein, deshalb eines meiner Lieblingszitate: Sei frech, wild und wunderbar! (Astrid Lindgren)



Bettis Lieblingstier

Jungschar ist

Die hauptamtlichen Mitglieder der Jungschar-Diözesanleitung

Im letzten Heft haben wir euch die ehrenamtlichen Mitglieder der Jungschar-DL vorgestellt. Gemeinsam mit ihnen sitzen in der Diözesanleitung aber auch einige hauptamtliche Mitarbeiter/innen, die als Bildungsreferent/innen im Jungschar-Büro (bzw als Fachbereichsleiterin) angestellt sind und im Jungscharbüro arbeiten.

Auch sie könnt ihr auf Grundkursen oder anderen Veranstaltungen treffen ☺



Nanis Lieblingstier



Bennis Lieblingstier

Benni Dittmoser-Pfeifer

Aufgabenbeschreibung in einem Wort: Internettyp

Heimatpfarre: St Thekla, 4. Bezirk

Schuhgröße: 44

Das mache ich wenn ich an der Supermarktkassa warten muss: über Gott und die Welt nachdenken

Was ich immer schonmal machen wollte: Fallschirmspringen (verdammte Höhenangst ;))

Stammbuchspruch: Besser nichts tun als mit viel Mühe nichts erreichen ;)

Nani Gottschamel

Aufgabenbeschreibung in einem Wort: KumquatundKinderpastoral-Büromenschin

Heimatpfarre: Maria Lourdes, 12. Bezirk

Schuhgröße: 40

Das mache ich wenn ich an der Supermarktkassa warten muss: schauen was die Leute vor und hinter mir kaufen und überlegen, was sie wohl damit kochen werden

Was ich immer schonmal machen wollte: Segelurlaub am Meer

Stammbuchspruch: Freu dich, wenn es regnet. Denn wenn du dich nicht freust, regnet es auch. (nach Karl Valentin)



Moni Gamillscheg

Aufgabenbeschreibung in einem Wort:

Dreikönigsaktionmenschnummer2

Heimatpfarre: Gersthof-St. Leopold, 18. Bezirk

Schuhgröße: 39

Das mache ich wenn ich an der Supermarktkassa warten muss: Quizduell spielen und versuchen keine Süßigkeiten zu kaufen

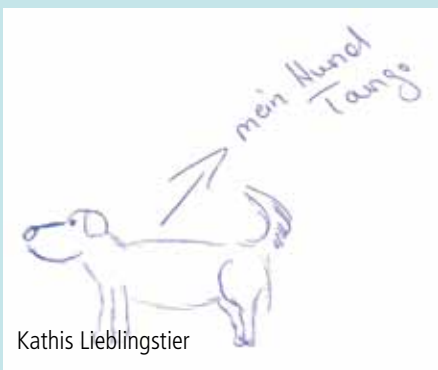
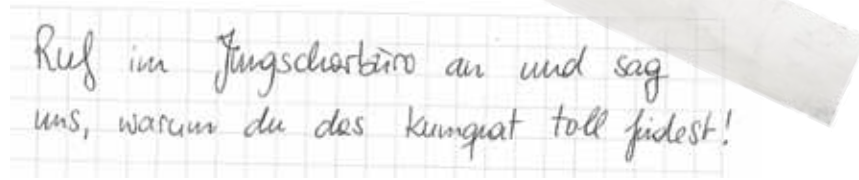
Was ich immer schonmal machen wollte: nach Alaska reisen

Stammbuchspruch: Halte dir jeden Tag 30 Minuten für deine Sorgen frei, und in dieser Zeit mache ein Nickerchen!



Monis Lieblingstier

unser Job!



Kathis Lieblingstier

Kathi Bereis

Aufgabenbeschreibung in einem Wort: Allrounderin

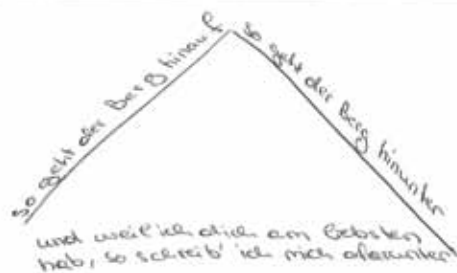
Heimatpfarre: Pötzeleinsdorf, 18. Bezirk

Schuhgröße: irgendwas zwischen 37 und 40

Das mache ich wenn ich an der Supermarktkassa warten muss: überlegen, ob ich nicht doch auch noch einen Strauß Blumen nehmen sollte

Was ich immer schonmal machen wollte: Den Jakobsweg gehen. Aber eigentlich find ich wandern nicht so toll. :)

Stammbuchspruch:



Johanna Walpoth

Aufgabenbeschreibung in einem Wort: Bildungsreferentin

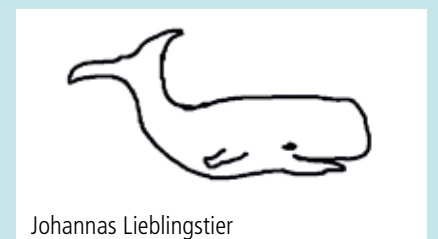
Heimatpfarre: Marling, Südtirol

Schuhgröße: fast so groß wie ein Pottwal

Das mache ich wenn ich an der Supermarktkassa warten muss: von Pottwalen träumen

Was ich immer schonmal machen wollte: auf dem Rücken eines Pottwales mitfahren

Stammbuchspruch: Besser ein Spatz in der Hand, als ein Pottwal auf dem Dach.



Johannas Lieblingstier



Wenn eine/ Praktisches für die Lagervorbereitung

Ein Lager zu planen und durchzuführen ist ganz schön viel Arbeit. Zum Glück gibt es auch eine Menge hilfreicher Tools und Tipps, die wir dir hier und unter <http://wien.jungschar.at/lager> vorstellen – klick dich durch!

Was machen wir den ganzen Tag?

Beim Programm, das für alle gemeinsam stattfindet, haben die Kinder die Möglichkeit, die Lagergruppe (eine gewisse Zeit lang) als Ganzes zu erleben bzw. mit allen anderen Kindern am gleichen Programm teilzunehmen, z.B. bei Geländespiel, Ausflug, Fest, usw.

Damit das Programm möglichst für alle Kinder positive Erlebnisse ermöglicht, ist es gut, folgende Grundsätze zu berücksichtigen:

- ☛ Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, Spaß zu haben. Der Spaß darf daher nie auf Kosten einzelner Kinder oder Gruppen gehen!
- ☛ Kindern darf in keiner Weise Angst gemacht werden. Darauf ist ganz besonders bei Programmen am Abend oder in der Nacht zu achten!
- ☛ Kinder sollen beim Programm möglichst miteinander arbeiten. Spannung soll durch interessante und originelle Tätigkeiten ins Spiel gebracht werden. Das fördert auch die Entwicklung einer Lagergemeinschaft.

- ☛ Die Aktivitäten im Spiel sollen vielfältig sein, damit für jedes Kind eine interessante Tätigkeit dabei ist.
- ☛ Kinder haben das Recht, nicht mitzumachen. Überlegt euch im Vorhinein, wer die Betreuung dieser Kinder übernimmt.

Weitere Tipps zur Planung einzelner Programmpunkte und zur Gestaltung der Pausen findest du unter <http://wien.jungschar.at/lager> + QR-Code

Spiele, Spiele, Spiele...

Zahlreiche Geländespiele, Stationenspiele, Basteltipps, Abend- und Nachtprogramm,... findest du auf der Website unter <http://wien.jungschar.at/modelle>



Eine Möglichkeit für ein Lagerspiel ist:

Rettet die außerirdischen Gnurgus

Der Absturz des Urgnurgus

Zu Beginn stellt ein/e Gruppenleiter/in, der/die auch im weiteren Spiel als Anlaufstation bei Fragen und als Unterstützung für die Kinder zur Verfügung steht, den versammelten Kindern den Urgnurgu vor: ein uralter Außerirdischer, der erzählt, dass er mit seinem Raumschiff auf der Erde abgestürzt ist. Sein Problem ist, dass beim Absturz Gnurgueier, die in Kürze schlüpfen werden, verloren gegangen sind. Er bittet also die Kinder, den Gnurgubabys beizustehen und sich um sie zu kümmern, bis er sie wieder gefunden hat.

Sie schlüpfen..

Die Gruppenleiter/innen, die die Rolle eines Gnurgubabys übernommen haben, liegen zuerst verstreut im Spielgebiet und sind in Decken eingewickelt, die Eier darstellen. Immer wenn ein Gnurgu im Wald gefunden wird, so schlüpft es aus diesem Ei. Jeweils zirka fünf Kinder sollten sich um ein Gnurgu kümmern, wobei es ihnen freisteht, auch zu einem anderen Gnurgu zu wechseln. Was sie dem Gnurgu beibringen - zum Beispiel sprechen, singen, tanzen, Ball spielen oder lesen - liegt ganz an ihnen. Die Gnurgus müssen darauf achten, nicht plötzlich etwas zu können, was ihnen gar nicht beigebracht wurde!

..wollen essen..

Essen für die Gnurgus finden die Kinder an einer zentralen Stelle im Spielgebiet, wo ein schlafender Affe einen Schokobananen- und Gummibärenschatz bewacht. An ihn muss man sich anschleichen, ohne ihn aufzuwecken, dann kann man Nahrung für die Gnurgus besorgen. Wacht der Affe dabei auf, so muss man warten, bis er wieder eingeschlafen ist, um sich erneut anzuschleichen.

..und miteinander spielen

Besonders spannend wird es dann, wenn Gnurgus, die schon einiges gelernt haben, aufeinander treffen: sie treten dann in Interaktion und können einander zeigen, was sie schon alles können. Natürlich lernen die Gnurgus bei einem Treffen auch voneinander!

Nach angemessener Zeit kommt der Urgnurgu zurück und holt die Gnurgus ab. Er dankt den Kindern sehr für ihre Hilfe und lädt sie zu einer Abschiedsfeier, bei der die Gnurgubabys vielleicht auch zeigen können, was sie gelernt haben. Danach verschwinden alle Gnurgus in den nächsten Wald, wo der Urgnurgu das Raumschiff abgestellt hat, und die Gnurgus fliegen wieder heim.

Eine ausführliche Beschreibung dieses Spiels findest du auf der Website unter <http://wien.jungschar.at/kumquat>

... für eine Reise tut...



<http://wien.jungschar.at/lager>



Lagerkochbuch

online Speisepläne erstellen

Für alle Selbstversorger/innen gibt es das neue Service unter www.lagerkochbuch.at: Stell einen Speiseplan mit lagererprobten Rezepten für die Dauer des Lagers zusammen. Wechselnde Gruppengrößen sind dabei kein Problem. Du erhältst neben den Rezepten für alle Speisen auch eine komplette Einkaufsliste! In deinem Profil kannst du mehrere Speisepläne speichern und nachträglich bearbeiten.



Probier es aus! Und hoffentlich bist du von diesem Angebot ähnlich begeistert wie wir ☺

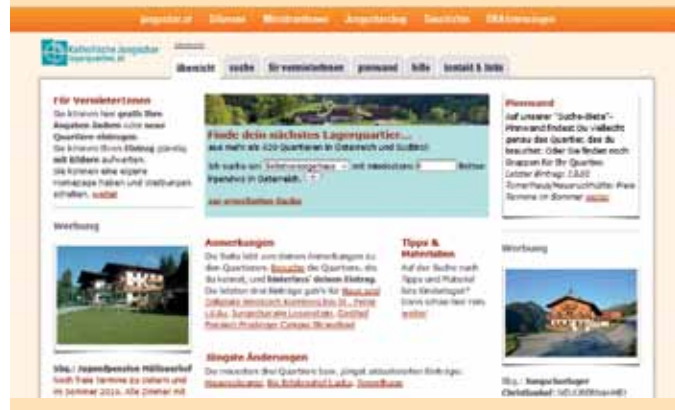


Lagerquartier gesucht?

Ob Selbstversorger oder Vollpension, in Tirol oder Oberösterreich, für 20 oder 100 Personen: Auf www.lagerquartier.at kannst du unter 430 Lagerquartieren nach dem Passenden für dein Lager suchen.

Sommerlager auf der Burg Wildegg

In den ersten beiden Ferienwochen ist unsere Jungscharburg Wildegg ein tolles Quartier für unvergessliche Lager. Nähere Infos zu Preisen und Anmeldung findest du unter <http://wien.jungschar.at/wildegg>



Geht's den Gruppenleiter/innen gut...

dann ist das eine gute Voraussetzung für ein gelingendes Lager. Doch was braucht es dafür? Ein ausgeruhtes, entspanntes Lagerteam, das auf unvorhergesehene Ereignisse flexibel und überlegt reagiert – wer wünscht sich das nicht? Oder klingt das vielleicht sogar unvorstellbar? Mit einem Plan im Vorfeld, einer guten Organisation und Gruppenleiter/innen, die sich über ihre Aufgaben gemeinsam Gedanken machen, ist das aber sicher kein Ding der Unmöglichkeit.

Hier ein paar Impulse für gute Stimmung im Lagerteam:

- ☛ Gibt es genug zu essen/trinken?
- ☛ Gibt es die Möglichkeit, einen halben Tag frei zu haben/sich mal auszuschlafen?
- ☛ Ist das Programm schon vor dem Lager fertig vorbereitet? Wissen alle Gruppenleiter/innen über die Spiele/Programmpunkte und ihre Aufgaben dabei Bescheid?
- ☛ Wurde das Material, das ihr benötigt schon vor dem Lager besorgt?

Wissen alle Gruppenleiter/innen was da ist und wo die Dinge zu finden sind?

- ☛ Sind Verantwortlichkeiten aufgeteilt worden z.B. Einkauf, Material, Vorbereitung einzelner Spiele, Fotografieren, Abwasch, ...?

Und hier noch einige Fragen, die ihr am Besten schon vor dem Lager besprochen habt:

- ☛ Welche Spielregeln gelten?
- ☛ Wie schaut der Tagesablauf aus?
- ☛ Wie gehen wir damit um, wenn sich Kinder oder Gruppenleiter/innen nicht an die ausgemachten Regeln halten?
- ☛ Was machen wir, wenn sich ein Kind verletzt oder krank wird?
- ☛ Wie treffen wir Entscheidungen im Lagerteam?
- ☛ Wie können die Kinder mitbestimmen?

Zu diesem Thema findest du weiterführende Artikel auf der Website unter <http://wien.jungschar.at/lager>



Vom Aufstehen bis zum Schlafengehen

Wenn eine große Gruppe, die sich vielleicht auch noch gar nicht so gut kennt, gemeinsam viel Zeit verbringt, dann ist neben einem guten Programm vor allem auch die Gestaltung des Alltags ausschlaggebend für das Gelingen des Lagers.

Hier findest du ein paar Impulsfragen für eure Lagervorbereitung. Weiterführende Infos zu den einzelnen Punkten findest du unter <http://wien.jungschar.at/lager>.

Wecken

- ☺ Wie wird geweckt?
- ☺ Wer betreut die Kinder, die früher aufstehen?
- ☺ Wann wird geweckt?

Buffettisch

- ☺ Was soll alles drauf sein?
- ☺ Wo soll er aufgestellt sein?
- ☺ Wann soll er benutzbar sein?

Mahlzeiten

- ☺ Wie beginnt das gemeinsame Essen?
- ☺ Soll es in der Früh ein Buffet geben, das während eines bestimmten Zeitraumes genutzt werden kann?
- ☺ Wo sollen die Gruppenleiter/innen während der Mahlzeiten sitzen?

Abwaschen

- ☺ Wer ist für das Abwaschen zuständig?
- ☺ Gibt es eine Kleinigkeit als Dankeschön?

Pausen

- ☺ Wie können die Kinder ihre Pausen gestalten und welche Hilfen können wir ihnen dazu anbieten?
- ☺ Wie lange soll die Mittagspause dauern?

Schlafengehen

- ☺ Ab wann soll jedes Kind, das schlafen will, die nötige Ruhe dazu haben?
- ☺ Wo können sich Kinder aufhalten, die zu diesem Zeitpunkt noch nicht schlafen?
- ☺ Bekommen die Kinder ein Gute-Nacht-Geschenk und/oder eine Gute-Nacht-Geschichte?

Nacht

- ☺ Wie kann man sich in der Nacht im Haus orientieren (z.B. wenn jemand aufs Klo muss)?
- ☺ An wen können sich Kinder in der Nacht wenden?

Einkäufe von Kindern

- ☺ Haben die Kinder die Möglichkeit, sich Dinge vom (täglichen) Einkauf mitbringen zu lassen?
- ☺ Wie soll die Bezahlung abgewickelt werden?

Krankenbetreuung

- ☺ Gibt's einen eigenen Raum für Kinder, die krank sind?
- ☺ Gibt's genug Bücher, Spiele etc., damit kranken Kindern nicht fad wird?

Religiöses

- ☺ An welchen Punkten im Tagesablauf/in der Woche soll es religiöse Elemente geben?

Heimweh

- ☺ Was gibt es für Möglichkeiten, wenn Kinder Heimweh haben?

Hygiene

- ☺ Was können wir dazu beitragen, dass den Kindern ein gewisses Mindestmaß an Hygiene Spaß macht?
- ☺ Wie werden die Waschräume sauber gemacht?

Ordnung

- ☺ In welchen Räumen sind die Gruppenleiter/innen für Ordnung zuständig, wo sind die Kinder mitverantwortlich?
- ☺ Gibt es gute Begründungen für unsere Ordnungsansprüche? Wenn nicht, dann sollten sie wohl lieber fallen gelassen werden ...
- ☺ Wie können wir es den Kindern erleichtern, die tatsächlich nötige Ordnung zu halten?

Raumgestaltung

- ☺ Welche Möglichkeiten haben die Kinder, ihre Räume einzurichten?
- ☺ Gibt es ein „Wohnzimmer“ für alle? Gibt es eine Spielecke? Gibt es eine Bibliothek?
- ☺ Wie können die Kinder das Haus/den Zeltplatz erforschen?

Mitbestimmung

- ☺ An welchen Punkten des Lagers ist Mitbestimmung für die Kinder möglich?
- ☺ Wie soll diese Mitbestimmung ablaufen?
- ☺ Wie gestalten wir das Lagerparlament?

Wandzeitung

- ☺ Was soll es auf der Wandzeitung zu sehen/lesen geben?
- ☺ Welche Möglichkeiten haben die Kinder, die Wandzeitung mitzugestalten?

Listen, Listen, Listen

Anmeldungen, Einkauf, einpacken, ... - mit den richtigen Liste geht's gleich viel leichter. Wir haben für dich auf <http://wien.jungschar.at/lager> viele nützliche Infos und Checklisten zusammengestellt, für alle organisatorische Fragen wie z.B. Quartiersuche, Quartierbestellung, Lagerbeitrag kalkulieren, Anmeldungen, Versicherung, An- und Abreise, Speisepläne, ...

PfarrJungscharService

Ihr wollt euch Gedanken übers Lager machen? Ihr hättet gerne Tipps zur Programmplanung? Ihr wollt eure Lagerorganisation verbessern? Für diese und viele andere Fragen rund ums Lager kann euch das PfarrJungscharService weiterhelfen. 2 Mitarbeiter/innen kommen einen Nachmittag oder Abend zu euch in die Pfarre und arbeiten mit euch zum Thema eurer Wahl. Neugierig geworden? Mehr Infos gibt's im Jungscharbüro (01/51 552 3396) oder auf der Website (<http://wien.jungschar.at/angebote/pfarrjungscharservice>).

Brrrring das Handy doch zum Schweigen!

Von Handys und anderen elektronischen Geräten im Jungscharalltag und am Lager.



Das Smartphone ist für Kinder und Jugendliche heutzutage ein fixer Bestandteil des Alltags. Handys und andere elektronische Geräte sind grundsätzlich eine tolle Sache. Sie machen unseren Alltag um vieles bequemer, wir können fast uneingeschränkt kommunizieren, uns beschäftigen und uns Informationen beschaffen.

Jedoch bewegen sich manche an der Grenze zur Sucht, das Handy wird zum ständigen Begleiter. Auch in der Jungschar können Smartphones die Gruppenstunden bzw. das Lagerleben beeinträchtigen - vor allem dann, wenn sie die direkte Kommunikation verhindern.

Konkret können folgende Probleme auftreten: in der Gruppenstunde

- ☛ Kinder wollen beim Programm nicht mitmachen und sind stattdessen online
- ☛ manche Kinder haben kein Smartphone und fühlen sich ausgeschlossen, wenn alle anderen z.B. in einer WhatsApp Gruppe sind oder direkt daneben sitzen
- ☛ Handys gehen verloren oder kaputt

am Lager

Am Lager kann es vorkommen, dass zusätzlich auch andere elektronische Unterhaltungsgeräte (Ipad, GameBoys, ...) von den Kindern mitgenommen werden. Ähnlich wie bei Handys fördern sie oft nicht das Gemeinschaftsgefühl, die Kreativität oder Spielfreudigkeit, sondern können das Individuum isolieren.

- ☛ Kinder nutzen in der „Freizeit“ ihr Handy statt mit den anderen zu spielen
- ☛ Sie rufen in akuten Situationen (Streit, Verletzung, Heimweh,...) die Eltern an ohne die GruppenleiterInnen zu informieren
- ☛ besorgte Eltern rufen die Kinder regelmäßig an
- ☛ Handys gehen verloren oder kaputt
- ☛ Kinder spielen in der Nacht mit ihren Geräten

Was kannst du als GruppenleiterIn tun, um diese Probleme zu vermeiden?

Am Wichtigsten ist es im Vorfeld mit den Kindern und auch Eltern zu sprechen, um die möglichen Konfliktfelder zu vermeiden und zu klären, welche Regeln wann und wo gelten. Dabei ist es wichtig, konkret und ehrlich die oben genannten Punkte anzusprechen. Am Elternabend oder auf der Lageranmeldung sollte das Thema angesprochen werden. Zusätzlich bietet es sich an, das Thema im Rahmen einer Gruppenstunde zu behandeln um die Kinder zu sensibilisieren und sie anzuregen, darüber nachzudenken, wann Handys sinnvoll sind und wann nicht. Grundsätzlich sind es die Kinder gewohnt (zum Beispiel in der Schule), auch Zeit ohne ihre Smartphones zu verbringen - wenn die Regeln klar sind ist es also total in Ordnung, das

in der Jungschar von ihnen zu verlangen. Außerdem haben sie ja vor allem selbst mehr vom vorbereiteten Programm, wenn sie nicht von elektronischen Geräten abgelenkt sind :).

Am Lager haben sich folgende Maßnahmen bewährt:

mit den Kindern oder seiner Lagergruppe am Anfang des Lagers Regeln ausmachen z.B.

- ☛ beim Programm ist das Handy am Zimmer
- ☛ während der Nachtruhe ist das Handy ausgeschaltet
- ☛ sie dürfen zu bestimmten Zeiten das Handy nutzen (Spiele, WhatsApp,...)

am Anfang des Lagers werden die Handys eingesammelt und ihnen erklärt, dass sie in der „Handybox“ nicht kaputt gehen oder gestohlen werden. Bei dringendem Bedarf kann das Kind sein Handy bei einem/r Gruppenleiter/in abholen und gibt es danach wieder zurück. Aus unserer Erfahrung hat sich das System bewährt und die Kinder fragen auch aktiv nach

Mit besorgten Eltern jüngerer Kinder können zum Beispiel fixe Anrufzeiten ausgemacht werden, zu denen sich das Kind meldet oder für die Eltern erreichbar ist.

Zusammenfassend gilt, wie bei den meisten Problemen im Zusammenleben: Mit den Kindern ehrlich reden, ihnen zuhören und die Dinge erklären wirkt zumeist am besten. Außerdem ist es wichtig, sich in der GL-Runde auf ein System zu einigen und dieses gemeinsam konsequent durchzusetzen.

Matthias Stiedl und Katharina Mutz



Menschenrechte sind olympisch

Herren-Fußball-WM, Olympia und die Menschenrechte

2014. 13. Juli. Der Kapitän der deutschen Fußballnationalmannschaft hebt jubelnd den Weltmeisterpokal in die Höhe. Glitzerregen aus Goldflankerl. Fußball-Euphorie überall. Die Herren-Fußballweltmeisterschaft in Brasilien ging eben in Glanz und Glorie zu Ende. Wer nur die Übertragung der Fußballspiele anschaute, der erlebte Fußballfieber mit stereotypem lateinamerikanischem Flair deluxe. Ein wochenlanges Fest.

Aber bei der Weltmeisterschaft gab es Schattenseiten: Tausende Menschen wurden vertrieben, Menschen verloren ihre Heimat, die Polizei ging mit extremer Gewalt gegen Demonstrant/innen vor um für „Recht und Ordnung“ zu sorgen, Kinder und Jugendliche wurden sexuell ausgebeutet. Und von den Millionen, die im Rahmen der WM ausgegeben werden, kommt kaum etwas den Menschen vor Ort zugute – es profitieren viel eher ausländische Investoren und internationale Konzerne wie Coca Cola.

Nosso Jogo, die Initiative für globales Fair Play, bei der auch die Dreikönigsaktion Mitglied ist, wies schon damals auf die Schattenseite der Weltmeisterschaft hin. Nosso Jogo setzt sich weltweit dafür ein, dass Menschen- und vor allem Kinderrechte nicht durch Sportgroßereignisse verletzt werden. Denn mit der Herren- Fußballweltmeisterschaft ist es noch lange nicht vorbei...

Februar 2016. Der Countdown zu den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro (5.-21. August 2016) und zu den Paralympics (7.-18. September 2016) läuft. Es sind nur noch wenige Monate, bis das nächste Riesensportpektakel in Brasilien über die Bühne geht. Obwohl die olympische Bewegung sich der Idee verschrieben hat, „den Sport in den Dienst der

harmonischen Entwicklung der Menschheit zu stellen, um eine friedliche Gesellschaft zu fördern, die der Wahrung der Menschenwürde verpflichtet ist“, kommt es wieder zu gravierenden Menschenrechtsverletzungen. Ca. 70.000 Menschen werden zwangsweise umgesiedelt. Um den Gästen ein „sauberes“ Rio präsentieren zu können, wird von der Polizei in den Favelas (Armenvierteln) und bei Protesten mit enormer Gewalt „aufgeräumt“. Und auch bei den Olympischen Spielen wird der Großteil der Kosten aus öffentlichen Geldern bezahlt werden. Geld, das dann für Schulen, Krankenhäuser oder die Sanierung der Kanalisation fehlt.

Wir fordern darum wieder ganz laut: Menschen dürfen niemals unter Sportgroßereignissen leiden! Menschenrechte müssen geschützt und verwirklicht werden. Keine Vertreibungen, Gewalt und Geldverschwendung für olympische Spiele! Menschenrechte müssen auch vor und während Sportgroßereignissen gelten.

10.000 Kilometer der Solidarität

Manchmal ist es alleine schwer, gehört zu werden. Und so wollen wir ALLE GEMEINSAM auf die Probleme in Brasilien aufmerksam machen. Denn nur wenn viele Menschen weltweit mit den Betroffenen protestieren, werden unsere Stimmen gehört!

Deshalb haben wir uns ein Ziel gesetzt, ein olympisches Ziel sozusagen! Gemeinsam wollen wir die 10.000 Kilometer von Österreich bis Rio de Janeiro zurücklegen und auf diese Weise die Menschenrechte symbolisch nach Rio tragen. Egal in welcher Disziplin: Laufen, Radfahren, Schwimmen usw. kann dieser Weg zurückgelegt werden – bei uns ist jede Fortbewegungsart olympisch!

Ihr könnt als Gruppe oder auch als Einzelpersonen eure Kilometer zwischen 1. Februar und 15. September auf www.menschenrechte-sind-olympisch.at posten – am besten mit einem Foto¹. Auf dieser Website sieht man dann, wie wir Rio de Janeiro im wahrsten Sinne des Wortes Schritt für Schritt näher kommen.

Kilometer kreativ zurücklegen – eine Ideensammlung

„Viele kleine Leute an vielen kleinen Orte, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern!“ So lautet ein afrikanisches Sprichwort. Nach demselben Prinzip werden wir die Welt ein wenig verändern, sie besser machen und den Menschen in Brasilien zeigen, dass sie nicht alleine sind!

Du kannst natürlich selbst Kilometer sammeln: Beim Sporteln und Trainieren, beim Wandern mit Freund/innen, beim Laufen (von der Runde im Park bis hin zum Marathon), beim Klettern, ... Eine tolle Möglichkeit ist es, wenn du gemeinsam mit deinen Jungschar-Kindern Kilometer sammelst. Erzähl ihnen von Brasilien und was die Herren-Fußball-WM und die Olympischen Spiele für die Kinder dort bedeuten. Und dann: Auf die Plätze, fertig, los! ☺



Ich bin dabei!



Hier gibt es eine Liste mit 15 lustigen Ideen, wie Jungschar-Kinder beim Meter-Sammeln ganz viel Spaß haben – in der Jungschar-Stunde oder am Sommerlager:

- ✦ **Kirchturmrunn:** Messt die Meter, die ihr zurücklegt, wenn ihr alle Treppen bis zur Kirchturmspitze hinaufgeht und schaut euch da gleich mal die Glocke an!
- ✦ **Sackhüpf-Olympiade:** Baut einen lustigen z.B. 100m langen Parcours auf, den alle Kinder am Jungscharlager sackhüpfend meistern!
- ✦ **Kirchenkarussell:** Wie viele Meter braucht man, um einmal um eure Kirche zu laufen? Veranstatet ein kreisrundes Rennen rund um die Kirche – jedes Kind läuft so viele Runden, wie es mag und am Schluss zählt ihr die Meter zusammen!
- ✦ **Olympisch im Schwimmbad:** Macht einen Ausflug ins Schwimmbad und sammelt beim Längenschwimmen im kühlen Nass alle gemeinsam Meter für Brasilien!
- ✦ **(Brasilianische) Rätselralley:** Veranstatet eine Rätselralley, vielleicht zum Thema Brasilien, durch euer Pfarrgebiet und messt die Kilometer, die alle Kinder gemeinsam zurücklegen.
- ✦ **Olympisches Kugeln:** Sucht euch eine nicht zu steile Wiese und messt, wie viele Meter es von oben bis ganz unten sind. Dann kugelt euch gemeinsam die Wiese hinunter!
- ✦ **Jungschar-Wanderung:** Sucht euch ein tolles Ziel und einen schönen Weg aus und macht eine Wanderung mit euren Jungschar-Kindern! Da kann man gleich ordentlich Kilometer sammeln!
- ✦ **Springseilhüpfen:** Macht ein Springseilhüpfen und sammelt Springseilhüpfend Meter! Vielleicht kann jemand besonders weit, besonders hoch oder besonders lustig hüpfen?
- ✦ **Teamwork-Meter:** Legt eine Strecke in Disziplinen zurück, die Teamwork erfordern und sammelt so gemeinsam doppelt Meter! Z.B. beim Dreibeinlauf, Schubkarrenfahren, Balancieren, mit geschlossenen Augen geführt werden, ...

- ✦ **Olympische Wallfahrt:** Vielleicht gibt es bei euch in der Pfarre eine Gruppe, die auf Wallfahrt geht? Vielleicht gehen dort auch Jungschar-Kinder, Eltern oder Gruppenleiter/innen mit? Egal ob ihr dabei seid, oder nicht, informiert die Gruppe über die Initiative „Menschenrechte sind Olympisch – 10.000km der Solidarität“ und fragt sie, ob sie nicht auch Kilometer sammeln möchten!
- ✦ **Fackelwanderung:** Macht euch mit euren Jungschar-Kindern in der Nacht auf den Weg! Abends, am Wochenende oder am Sommerlager. Ihr könnt mit Fackeln gehen oder, wenn es eine schöne Nacht ist, reicht vielleicht das Sternenlicht?
- ✦ **Purzelbaum-Rad-Schlag-Handlauf-Rekord:** Sucht euch eine weiche Wiese oder polstert einen Raum gut mit Matten. Dann geht's sportlich von einem Ende zum anderen und ihr sammelt gemeinsam Meter beim Purzelbaum machen, Räder schlagen, auf den Händen gehen, ...
- ✦ **Sportliches Eis Essen:** Zur Feier des Abschlusses des Jungschar-Jahres gemeinsam Eis zu essen ist etwas Nettes, egal ob mit den Kindern oder mit der GL Runde! Sucht euch doch heuer einen Eissalon, zu dem ihr zu Fuß hingehen oder hinwandern könnt und sammelt so hin hungrig und zurück schleckend Kilometer!
- ✦ **Olympisches Scotland Yard:** Spielt mit den anderen Gruppenleiter/innen oder Jugendlichen real life Scotland Yard und messt die Meter mit, die ihr nach- oder weglauft!
- ✦ **Drahtseilakt:** Borgt euch Stelzen und Slacklines aus und legt gewichtige Meter mit noch mehr Gleichgewicht zurück!

Viel Spaß bei allen Aktionen! Wir freuen uns über alle lustigen Fotos von euren Kilometern und natürlich noch mehr, wenn wir es gemeinsam schaffen, die 10.000 km nach Rio de Janeiro zu wandern, rollen, hüpfen, gehen, schwimmen, purzeln, und und und! ☺

Monika Gamillscheg

¹ Achtung! Wenn ihr Fotos von euren Kindern machen wollt, die ihr irgendwo veröffentlicht, braucht ihr die Erlaubnis der Kinder und der Eltern dafür!

Wirf dieses Kumpquats aus dem Fenster und hol es zurück!

Wie ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben (Joh 13, 34)

Hintergrund: „Den Glauben bezeugen und eine Kultur der Barmherzigkeit aufbauen“ steht als Motto über dem 24. April 2016. Dieser Tag ist speziell der Feier der Barmherzigkeit der 13- bis 16-Jährigen gewidmet. Hier sind Anregungen für einen Gottesdienst, der rund um diesen Tag stattfinden kann, die aber auch in einem anderen Rahmen eingebaut werden können. Die Bausteine wollen besonders Kinder ansprechen und einbeziehen. Sprecht im Vorfeld mit dem/der Gottesdienstleiter/in, wie das bei euch am besten umgesetzt werden kann und wie die Kinder aktiv werden können, ohne dass sich andere Gottesdienstteilnehmer/innen in ihrer Art zu feiern eingeschränkt fühlen.

Die Bausteine beziehen sich auf die Texte vom 5. Sonntag der Osterzeit aus dem Lesejahr C. Welche Textstellen für diesen Tag vorgesehen sind findest du im Direktorium in eurer Sakristei oder unter http://www.erzdioezese-wien.at/dl/qmpqJKJlMkkNJqx4MJk/direktorium_2015_2016_web_doppelseitig_v1.pdf



Material:

- ✦ Karte „Die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit“ aus der Verkündigungsbulle Misericordiae vultus von Papst Franziskus.
- ✦ Karte „Sieben Werke der Barmherzigkeit für heute“ nach Bischof Joachim Wanke.
Beide Karten sind im Kardinal-König-Haus zu bestellen und als pdf downloadbar: <https://www.erzdioezese-wien.at/unit/barmherzig/behelfematerial/article/45779.html>
- ✦ Gebet, das Papst Franziskus für das Jahr der Barmherzigkeit verfasst hat: <http://www.erzdioezese-wien.at/unit/barmherzig/behelfematerial/article/44631.html>



Weitere Ideen, Anregungen für die Predigt und Liedvorschläge findest du unter wien.jungschar.at/kumquat

Kyrie

Herr Jesus Christus, in Deinem geöffneten Herzen haben alle Menschen der Welt Platz. Egal ob groß oder klein, laut oder leise: alle willst Du in die Geborgenheit unseres gemeinsamen Vaters hineinführen.

Alle: Herr, erbarme Dich unser.

Herr Jesus Christus, Dein Herz ist voller Liebe für jede und jeden einzelnen. Auch wenn wir es nicht bemerken, bist Du für uns da und sorgst voll Hingabe für uns.

Alle: Christus, erbarme Dich unser.

Herr Jesus Christus, Dein Herz sehnt sich nach unseren Herzen. Du willst dass wir mit Dir leben, so verzeihen wie Du und Deine Liebe in Wort und Tat weiter geben.

Alle: Herr, erbarme Dich unser.

Aktion im Zuge der Predigt

In den Bankreihen habt ihr sicher schon die roten Karten mit den insgesamt 14 Werken der Barmherzigkeit entdeckt. Diese sind: Hungrige speisen, Obdachlose beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Gefangene besuchen, Tote begraben, Almosen geben, Unwissende belehren, Zweifelnde beraten, Trauernde trösten, Sünder zurechtweisen, Beleidigern gerne verzeihen, Lästige geduldig ertragen, für Lebende und Verstorbene beten. Manches habt ihr wahrscheinlich schon selbst erlebt, z.B. dass ihr hungrig ward und jemand euch etwas zu essen gegeben hat oder dass für euch gebetet wurde. Anderes habt ihr vielleicht sogar schon selbst getan, z.B. Kranke besuchen, Lästige möglichst geduldig ertragen oder etwas spenden (Almosen geben). Oder ihr habt es schon erlebt und auch selber getan, z.B. getröstet werden und jemanden trösten oder dass euch nach einem Streit verziehen wurde und ihr jemandem verziehen habt. Andere Situationen sind euch vielleicht ganz fremd und ihr könnt wenig damit anfangen, z.B. Gefangene besuchen oder Nackte bekleiden (vielleicht noch am ehesten wenn man Kleidung aussortiert und einem guten Zweck zur Verfügung stellt). In der großen Bandbreite, wie wir ganz konkret die Liebe Gottes weiter geben können, gibt es vielleicht eines unter diesen Werken der Barmherzigkeit, das euch jetzt besonders anspricht. Sei es weil ihr Profis darin seid oder es für euch sehr wichtig ist dass das jemand für oder an euch tut. Oder weil es euch irgendwie lockt das mal aus zu probieren oder ihr euch fragt, was daran barmherzig ist. Sucht euch also eines dieser Werke aus und dreht euch zu zweit oder zu dritt zusammen und erzählt einander. Auch die Erwachsenen sind herzlich eingeladen darüber ins Gespräch zu kommen.

Nach einer Murmelfase von ca. 5 Minuten sammelt der/die Gottesdienstleiter/in oder die Person, die diesen Teil leitet die Aufmerksamkeit wieder.

Eines der Werke der Barmherzigkeit wollen wir jetzt miteinander tun: für andere beten. Ihr habt sicher schon über viele Situationen und Menschen nachgedacht, die Hilfe brauchen oder die für andere da sind, sei es offensichtlich oder auch versteckt. Für all diese Menschen wollen wir nun eine Kerze anzünden und für sie beten. Ein Kind nach dem anderen kommt nun bitte nach vorne, zündet eine Kerze an und stellt sie auf das vorbereitete Tuch vor den Altar (*oder an einem anderen geeigneten Ort*). Sehr gerne könnt ihr auch dazu sagen, an wen ihr jetzt denkt oder wofür ihr betet.

Als Abschluss betet der/die Gottesdienstleiter/in:

Du zärtlicher Gott,

Du liebst alle Menschen

und willst nicht, dass es auch nur einem schlecht geht.

Zeige Dich und Deine maßlose Barmherzigkeit den Armen und Leidenden und schenke ihnen immer neu die Hoffnung auf Dein Heil.

Sei auch jenen nahe, die sich für andere einsetzen und Deine Liebe weitergeben wollen

und schenke ihnen Mut und Phantasie dazu.

Gottesdienst-Bausteine zum „Jubiläum der Jugendlichen“ im Jahr der Barmherzigkeit

Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Erlöser.
Amen.

Fürbitten

Papst Franziskus will uns in dem Jahr der Barmherzigkeit ermuntern nach dem Vorbild des Vaters zu leben, das heißt maßlos Liebe und Verzeihen zu schenken.

So bitten wir Dich, Gott, der Du die Liebe bist, dass Du unsere Herzen verwandelst um von der Gleichgültigkeit zum Mitgefühl zu gelangen.

Voll Vertrauen kommen wir zu Dir und beten für jene, die uns am Herzen liegen:

Wir beten für alle, die sich allein gelassen und ungeliebt fühlen.

Alle: Wir bitte Dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, denen es an den nötigsten Dingen fehlt.

Alle: Wir bitte Dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die sich schuldig fühlen.

Alle: Wir bitte Dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die hinsehen wo andere weg-schauen.

Alle: Wir bitte Dich, erhöre uns.

Wir beten für alle, die sich für andere einsetzen.

Alle: Wir bitte Dich, erhöre uns.

Gott unser Vater und unsere Mutter,
Du nimmst alle Menschen voll Liebe an wie sie sind.

Wir vertrauen auf Dein Wort,
dass Du mit uns große Taten vollbringst
und wollen mehr und mehr lieben und verzeihen wie Du.

Dazu stärke uns Christus,
der mit Dir lebt und liebt in Ewigkeit.

Amen.

Friedensgruß

Frieden ist eine Folge von Barmherzigkeit. Wenn wir versuchen zu anderen und zu uns selbst

barmherzig zu sein, also nicht auf die Fehler schauen sondern das Gute fördern und Notlagen bestmöglich beseitigen, dann lebt in uns schon der Friede, den Jesus Christus uns verheißen hat.

Bischof Joachim Wanke hat die sieben Werke der Barmherzigkeit neu formuliert. Auf der Karte „Sieben Werke der Barmherzigkeit für heute“ (an die Wand projiziert oder mit den anderen Karten in den Bankreihen verteilt) können wir lesen, wie die Werke der Barmherzigkeit als Botschaft lauten können. Zu dem klassischen Friedensgruß „Der Friede sei mit dir“ kann noch der Name und einer der Sätze dazugesagt werden, der zur jeweiligen Person und eurer Beziehung passt, z.B.: „Lisa, ich gehe ein Stück mit dir. Der Friede sei mit dir.“ oder auch „Tom, ich will dir besser zuhören. Der Friede sei mit dir.“

Nach der Kommunion passt das Gebet, das Papst Franziskus für das Jahr der Barmherzigkeit verfasst hat. Ihr könnt es entweder miteinander beten (z.B. ausdrucken oder an eine Wand be-amen) oder sechs Kinder lesen je einen Absatz vor.

Segen

Liebevoller Gott,
in Deiner Botschaft wird deutlich,
dass die Armen die Bevorzugten Deiner Barmherzigkeit sind.

Mit Deinem Sohn Jesus Christus wollen wir unsere Augen für das vielfältige Leid in der Welt öffnen und erkennen, wie wir mit Ihm, unseren Erlöser, diese Welt verwandeln können.

Hilf uns in der Liebe zu wachsen
und anderen wie auch uns selbst immer wieder von Herzen zu verzeihen.

Dazu segnet uns der dreifaltige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Beim Ausgang können die beiden Karten ausgeteilt werden, wenn sie nicht für jede/n in der Bank gelegen sind oder an die Wand projiziert wurden.



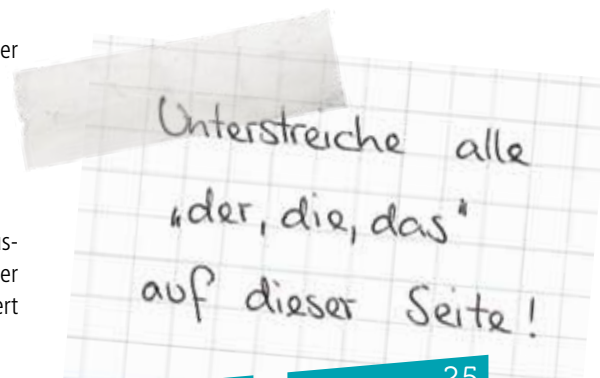
Info

Das Jahr der Barmherzigkeit

Die Zeit von 8.12.2015 bis 20.11.2016 stellt Papst Franziskus unter das Motto „Barmherzig wie der Vater“ (Lk 6,36). Wir sind alle eingeladen, nach dem Vorbild unseres Vaters im Himmel Barmherzigkeit zu leben, das heißt maßlos Liebe und Verzeihung zu schenken. Im Logo wird deutlich, dass Christus sich den verlorenen Menschen auf die Schultern lädt und mit ihm eins wird (Er sieht mit unserem Auge und wir sehen mit Seinem Auge). Seine Liebe will und kann auch unser Leben verändern.

Das Heilige Jahr soll „den Wunsch lebendig halten, die vielen Zeichen der Zärtlichkeit begreifen zu können, die Gott der ganzen Welt anbietet“, so Franziskus. In vielen kleinen und großen Zeichen der Nähe und Gegenwart Gottes soll die Wärme Seiner Liebe spürbar werden, die auch uns verwandeln will zu Zeugen der Barmherzigkeit. Mehr dazu: <http://www.erzdioezese-wien.at/barmherzig>

Sabine Kräutel-Höfer





Was ist Kunst?

Jeder möchte die Kunst verstehen. Warum versucht man nicht, die Lieder eines Vogels zu verstehen? Warum liebt man die Nacht, die Blumen, alles um uns herum, ohne es durchaus verstehen zu wollen? Aber wenn es um ein Bild geht, denken die Leute, sie müssen es ‚verstehen‘.

Pablo Picasso

Diese Frage kann wohl gestellt werden, seit Menschen mit verschiedenen Naturmaterialien Abbilder ihrer selbst und der Lebewesen, die sie umgaben, an Höhlenwände malten.

Philosoph/innen, Künstler/innen, Literat/innen, Soziolog/innen, Mediziner/innen und viele andere Naturwissenschaftler/innen haben sich mit dieser Frage beschäftigt.

Kunst ist sehr vielschichtig. Kunst kann nicht verglichen oder gewertet werden, jede Kunstform ist für sich einzigartig und berechtigt. Oft wird in unserer Gesellschaft Kunst meist gleichgesetzt mit Können. Auch wenn jemand etwas besonders gut kann, sagt man jemand ist ein/e Künstler/in auf seinem/ihrer Gebiet. So gibt es zum Beispiel die Kunst der Rede, die Ingenieurskunst, den/die Ballkünstler/in, die Handwerkskunst, es sind also jeweils Expert/innen in ihrem Fach.

Aus diesem Verständnis heraus ist wohl auch zu verstehen, dass viele Menschen sich mit moderner Kunst schwer tun.

Die Frage nach was Kunst sein soll steht weiterhin im Raum, schließlich ist es nicht einfach ein besonders gutes, „schönes“ Abbilden der Natur, sie wird viel mehr ein Ausdruck des/der Künstler/in. Die Kunst wird dadurch viel bunter, vielschichtiger und abwechslungsreicher. Kunst ist also eine Form des Ausdrucks. Sie berührt die Menschen, sie muss gar nicht verstanden werden. Der künstlerische Ausdruck ist ein Bedürfnis des Menschen. Schon kleine Kinder malen und gestalten gerne, die Kunst wird aber auch als Therapieform genutzt, sei es in der Musik oder gestalterischen Tätigkeiten. Einige dieser spannenden Werke sind im Museum Gugging bei Klosterneuburg zu bestaunen.

Egal ob es Wandmalereien aus der Steinzeit sind, eine Marienstatue aus dem Mittelalter, die Mona Lisa aus dem Louvre, die Oper aus Sidney oder ein Bild von einem Kind ist. Kunst ist etwas das wir brauchen und das wir tun. Meiner Meinung nach ist sie nicht zu kategorisieren, jede/r kann Kunst machen, sie gehört essentiell zum Menschsein dazu

Kathi Bereis



Spieltipp

Statue bauen

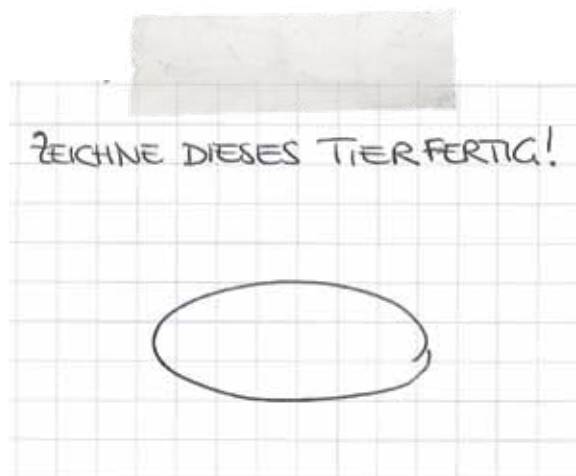
- ✦ Aufwand: niedrig
- ✦ Alter: 6 - 15
- ✦ Gruppengröße: 4 – 100
- ✦ Art: miteinander



Ziel dieses Spieles ist es, gemeinsam eine Statue zu bauen. Zu Beginn machen sich die Kinder aus, was für ein Gebilde sie darstellen wollen. Nun stellt sich ein Kind in die Mitte und nimmt eine Körperhaltung ein, die seiner Ansicht nach zu der Statue passt. Das nächste Kind kann nun entscheiden, wie es die Statue weiterbaut, indem es sich zum ersten Kind dazu stellt. Wichtig ist, dass jedes Kind selbst entscheiden kann, wie es sich an die anderen anbaut. Das geht so lange, bis alle Kinder Teile der Statue sind. Spielen viele Kinder mit, können mehrere Statuen gleichzeitig gebaut werden.

Info

Dieses und über 160 weitere Spiele findest du in der Spielemappe (erhältlich im Jung-scharbüro) oder online unter <http://spiele.wien.jung-schar.at> – dort findest du auch ein Anleitungsvideo.



Gottes Liebe ist stärker als der Tod

Ostergrußaktion 2016

Auch 2016 gibt es im Jung-scharbüro wieder Ostergrußkärtchen zu kaufen – diesmal wurden sie von Clara aus der Pfarre Gersthof gestaltet. Die Kärtchen können zum Beispiel im Anschluss an die Auferstehungsfeier verteilt werden, um die Osterbotschaft zu verkünden.

Auf unserer Webseite findet ihr dazu auch Ideen für eine Oster-Gruppenstunde und einen gemeinsamen Gottesdienst:

wien.jung-schar.at/kumquat



Kontakt



<http://wien.jungschar.at>

<http://www.facebook.com/jungscharwien>

<http://dlblog.wien.jungschar.at>

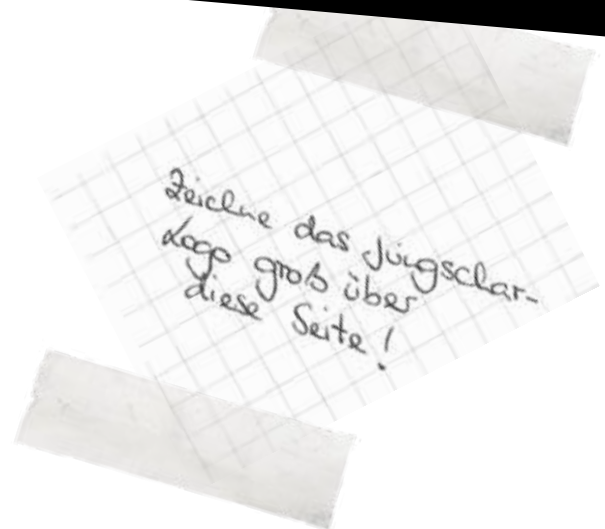
<http://www.youtube.com/jungscharwien>

dlwien@jungschar.at

01 51552 3396

1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18

Di, Fr 9–13 Uhr | Mi, Do 13–17 Uhr und nach Vereinbarung



alle Spiele auf deinem Smartphone:

<http://spiele.wien.jungschar.at>

Modul-Grundkurs

Wann: Fr, 11. – So, 13. März und Do, 05. – So, 08. Mai 2016

Wo: Burg Wildegg, 2393 Sittendorf

Kosten: 200 EUR (Diese Kosten sollte deine Pfarre übernehmen!)

Anmeldeschluss: So, 21. Februar 2016

- Was kann ich alles in Gruppenstunden machen?
- Welche Spiele sind gut für Kinder?
- Worauf muss ich achten, damit das Gruppenleben für alle Beteiligten zu einer schönen Erfahrung wird?
- Warum sind Konflikte für Kinder wichtig und wie kann ich damit umgehen?

Antworten auf diese Fragen und die Möglichkeit zur Auseinandersetzung und Diskussion findest du heuer auch wieder am Modul-Grundkurs. Zwei Wochenenden mitten im Jungschar-Jahr – die perfekte Gelegenheit, für die Praxis dazuzulernen!

Weitere Infos findest du im beigelegten Bildungsprogramm oder auf unserer Website.

